



DREI MASKEN VERLAG

Jibbe Willems

Age of Rage

(Zeitalter der Wut)

Aus dem Niederländischen von Jörg Vorhaben

Ab 14 Jahren

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

**© copyright 2020 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de**

Jibbe Willems

Age of Rage
(Zeitalter der Wut)

Aus dem Niederländischen von Jörg Vorhaben

7 D | 6 H; Mehrfachbes. 3 D | 1 H

Sie ist 16, sie ist gut in der Schule, sie lebt in prekären Verhältnissen und sie hat eine Meinung. Eine Meinung, die sie nicht zögert, lauthals kundzutun. Sei es Lehrern, Psychologen, Mitschülern oder Politikern gegenüber.
Sie ist wütend, fühlt sich im Stich gelassen und rebelliert gegen all jene, die es ihrer Ansicht nach, nicht so schwer haben wie sie.
Sie ist 16, sie hat heute Geburtstag und sie sitzt mit Handschellen in einer Polizeiwache.

Jibbe Willems Text über eine junge Frau, die sich radikalisiert und ihrem Hass Fremden gegenüber freien Lauf lässt, ist verstörend, packend und vielschichtig. Mit klaren Strichen zeichnet er ein soziales Milieu, das ein Abrutschen ins Radikale begünstigt, wenn nicht gar unvermeidlich macht. Offen wird die Frage verhandelt, ob man selbst die eigenen Entscheidungen trifft, oder letztlich nur Spielball der eigenen Lebensumstände ist.

DREI MASKEN VERLAG GmbH München

Personen

MÄDCHEN (fast) 16, redet im Allgemeinen sehr schnell

POLITIKERIN

POLIZISTIN 1

POLIZIST 2

VATER

BRUDER

MUTTER

LEHRERIN

PSYCHOLOGE

SCHÜLER 1

SCHÜLER 2

SCHÜLER 3

STELLVERTRETENDE DIREKTORIN

Bei der Uraufführung wurde das Stück von vier Darsteller*innen gespielt.

Die Verteilung war:

Mädchen

Politikerin/ Polizistin 1/ Schülerin 2

Polizist 2/ Vater/ Bruder/ Psychologe/ Schüler 1

Mutter/ Lehrerin/ Schülerin 3/ Stel. Direktorin

„I am definitely fine with an adaptation of the play to any other country than the Netherlands, also if there should be made changes in the text of course. For me the written text of a play is a starting point and not a definite version, so adaptations made to communicate with another audience are always very welcome and even applauded.“ (Jibbe Willems)

EIN PROLOG

Fernsehbild von der Politikerin, die im Wahlkampf in einem etwas heruntergekommenen Stadtviertel ist. Sie ist wild, nicht charmant aber militant, voller berechtigter Wut, aber ...

POLITIKERIN Diesmal kommt der Faschismus nicht mit Blitzen, Totenschädeln und Hakenkreuzen, er marschiert nicht in schwarzen Stiefeln durch die Straßen, nein, diesmal kommt der Faschismus lautlos, mit einer vernünftigen Stimme und einem freundlichen Lächeln.

Er hüllt sich in ein sechs-für-einen-Zehner-Primark-T-Shirt, ein kariertes Hemd, eine schneidige Frisur, eine bequem sitzende Hose, Unisex-Regenmäntel, ein XL-Schlitzpullover, er sieht aus wie dein Nachbar oder was du im Spiegel siehst, so tarnt sich das Böse in unserer Zeit.

Aber täuschen Sie sich nicht, schon versteckt es sich in einer zahnlosen älteren Person oder in einem sechzehnjährigen Körper, das Böse bleibt das Böse.

Und wir müssen das Böse bekämpfen.

Tumult, Leute rufen, jemand ruft „Haltet sie auf!“, jemand anderes ruft „Pass auf!“ Die Politikerin erschreckt sich, die Kamera wackelt, das Bild bewegt sich, wir hören die Stimme eines Mädchens, sie schreit.

Das Bild wird schwarz.

1. Zehn Dinge

MÄDCHEN

Zehn Dinge, die ich an mir mag.

Eins. Ich habe gute Zähne. Weiß. Gerade.
Und wenn ich zum Zahnarzt gehe,
habe ich nie Löcher. Und ich habe ein schönes Lächeln.
Nicht dass ich oft lächle, aber wenn ich lächle,
ist es schön. Mein Lächeln.

Zwei. Ich bin schlau. Klüger als meine Eltern.
Klüger als die meisten Menschen.
Okay, das darf man vielleicht nicht sagen,
aber warum nicht, wenn es stimmt.
Und damit meine ich nicht, dass andere Leute dumm sind,
aber das sind sie, oft.

Drei. Ich sehe ziemlich gut aus. In Bezug auf den Körper,
meine ich. Okay vielleicht kein Supermodel
oder Porno-Schönheit, aber wer will das schon sein?
Daran muss man auch die ganze Zeit arbeiten
und trainieren und nur Salat essen
und wer mag Salat? Also scheiß drauf,
es ist so in Ordnung, alles funktioniert, denke ich.

Vier. Ich denke über Dinge nach,
über die Welt und das Leben und so weiter.
Aber das ist eigentlich meistens ziemlich scheiße.
Vielleicht gehört es zu den Dingen, die ich nicht an mir mag,
denn nachdenken bedeutet auch, dass man eine Meinung hat
und andere Leute haben oft eine andere Meinung.
Besonders dumme Leute
und es macht dich todmüde.

Fünf. Ich bin fast sechzehn. Und das ist fast erwachsen.
Und dann entscheide ich selbst, was ich tue und was nicht,
und dann sind all diese Regeln, die andere erfunden haben,
weg. Nicht dass ich mich wirklich auf die Zukunft freue,
ich meine, wer weiß, was jenseits des Horizonts liegt,
Elend, denke ich, ein dritter Weltkrieg oder zumindest
Anschläge und Unruhen und Ärger. Aber okay.
Ich kann zumindest selbst bestimmen, was ich will.

Sechs.

Sechs.

Ja. Ich habe wirklich Selbstvertrauen, also komm mir nicht
damit, dass ich das nicht hab. Unsinn.

Sieben. Ich habe einen wirklich guten Geschmack.
Zum Beispiel reibe ich mein Gesicht nicht mit Make-up ein.

Und ich mag Spargel und
ich weiß, wer Rembrandt und Bach und Couperus¹ sind.

¹ Louis Couperus: niederländischer Autor.
Willems_AGE OF RAGE_Druckfassg.031220

Acht.

Acht. Ich kann für mich eintreten.

Neun.

Okay, acht, es ist eine Liste von acht, auch gut.

...

Fünf Dinge, die ich nicht an mir mag.

Eins. Ich habe keinen Sinn für Humor,
aber es gibt auch nicht so viel zu lachen:
also, wen stört es.

Zwei. Ich bin ungeduldig. Besonders bei dummen Leuten.
Ja, tut mir leid, aber hallo, ich habe nur begrenzt Zeit
zu leben, also soll ich dann deinem Unsinn zuhören?
Ich bin wirklich super schlecht darin über nichts zu reden,
denn wenn du nichts zu sagen hast, warum sagst du es?

Drei. Ich werde diese verdammten Pickel nicht los
und es gelingt mir nicht, nicht an ihnen zu kratzen:
Deshalb ist es manchmal ein Schlachtfeld
von Eiter und Blut und was weiß ich in meinem Gesicht.
Wirklich eklig, aber ja, es gehört dazu, sagen sie,
also wird es so sein.

Ich mag mich nicht so sehr
und manchmal bin ich enttäuscht,
weil ich nicht wirklich nett zu anderen bin.
Und ich wäre es gerne, aber es funktioniert nicht.
Und es tut mir dann leid, aber ich bekomme es wirklich,
wirklich, wirklich nicht über die Lippen,
wirklich nicht.

Weiß auch nicht, ob es so wichtig ist,
denn ich frag mich, ob du mit nett sein
weit kommst in dieser Welt.

Vier. Ich war noch nie verliebt.
Nicht, dass ich darauf warte oder so,
aber du denkst: „Jesus!
stimmt etwas nicht mit mir oder so?“, aber pfff
wer braucht sie, Jungs.
Es ist nicht so, dass ich lesbisch bin.
Es würde mir nichts ausmachen, aber ich bin es nicht.
Und das ist auch gut so,
denn das Leben ist schwierig genug.

Fünf. Meine Eltern sind seit einem Jahr geschieden.
Ja, okay, das ist keine persönliche Eigenschaft,
aber ich habe es wirklich satt.

Sechs. Ich bin arm und das ist beschissen, wirklich.

Denn wenn du arm bist, kannst du es vergessen, alles,
weißt du, wie Scheiße es ist, wenn du deine Schulsachen
in einer Aldi-Tüte mitnehmen musst.
Oder dreimal die Woche Spiegeleier mit Ketchup
zum Abendessen bekommst, weil „Ketchup
auch ein Gemüse ist“, sagt deine Mutter und „sei glücklich
dass wir heute Abend warm essen“, weil das nicht immer so ist.
Ja und Nein, es ist nicht das Ende der Welt.
Aber schön ist es auch nicht, dass man nie mit
auf Schulausflüge kann, aber pff, nicht, dass ich das will.
Aber es wäre schön, wenn ich es könnte und ja, nein, ich
weiß,
ich bin nicht Dritte-Welt-Fliegen-auf-meine-Augen-arm,
oder Geier-lauern-auf-meinem-hungrigen-Bauch-arm,
aber schon Schuldsanierungs-arm.
Und das ist auch super peinlich und weißt du,
wenn diese Dritte-Welt-Kinder erwachsen sind und hierher kommen,
dann bekommen sie ein schönes Haus
und Geld und eine Ausbildung und alles umsonst.
Und mit Priorität und ist das fair? Wir leben
in einem viel zu kleinem Loch von einer Wohnung.
Und ich muss sogar sehen, ob es mit dem Studieren klappt.
Und überhaupt, ob es später noch Arbeit für mich gibt,
und du solltest jetzt nicht denken, dass ich ein Rassist bin.
Das bin ich nicht, es ist mir wirklich egal,
welche Farbe du hast oder
wo du geboren wurdest und was du hier machst,
denn es geht nicht darum, wie du aussiehst,
sondern darum, was du tust und nun ja.
Und das sehe ich kritisch, denn
warum all diese Energie rein stecken hierher zu kommen,
wenn du sie auch in den
Aufbau deines eigenen Landes stecken könntest,
oder nicht, ich frage nur, es ist nur eine Frage.

Sieben. Ich bin wütend
Ich bin die ganze Zeit so wütend.
Ich weiß nicht, warum ich die ganze Zeit so wütend bin,
aber ich bin es.

2. Etwas tun

MÄDCHEN Weißt du, jeder sagt immer:

LEHRERIN Wenn du etwas ändern willst,
dann musst du etwas tun.

MÄDCHEN Und dann wirklich etwas tun,
etwas tun-tun, wirklich
in der realen Welt meine ich,
Nicht hinter deinem Bildschirm, keine Tastatur-Guerilla
und dann einen leckeren Toast grillen, nein,
mach deine Hände schmutzig. Mach etwas.

LEHRERIN Aktion. Mit einem K.²

MÄDCHEN Na dann. Also mache ich etwas.

Und dann fängt jeder an zu schimpfen:
Was hast du gemacht! Ich meine,
make up your mind,
was willst du eigentlich? Willst du, dass ich
mich ausdrücke, tue woran ich glaube,
nicht still sitzen bleibe, sondern handle,
oder willst du, dass ich tue, was mir gesagt wird?

LEHRERIN Nun ...

MÄDCHEN Ja, sie sagen, als erstes,
tue woran du glaubst, aber das ist eine Lüge!
Das ist genauso eine Lüge, wie es keine Rolle spielt
was du später wirst,

MUTTER solange du glücklich bist.

MÄDCHEN Lügen! Wen interessiert das wirklich?
Der ganzen Gesellschaft geht dein Glück
am Arsch vorbei.
Solange du in der Spur läufst, deinen Mund nicht
zu weit öffnest, schluckst, was sie für dich bestimmen,
nicht zu viele schlechte Noten bekommen und pünktlich
deine Geschichtsarbeiten abgibst. Und ob du dann
in der Zwischenzeit noch ein bisschen glücklich bist,
ist ihnen wirklich ziemlich egal.

Nicht, dass du unglücklich sein darfst,
das können sie nicht ertragen,
damit können sie nicht umgehen. Nein,
es ist egal, ob du glücklich bist
solange du nicht unglücklich bist.

Weil das stört sie. Die Leute.
Deine Umgebung. Deine soziale Blase. Dann bekommen
deine Eltern Schuldgefühle, wie:

² Im Niederländischen wird Aktion (actie) mit einem C richtig geschrieben.
Willems_AGE OF RAGE_Druckfassg.031220

MUTTER Oh, wo ist es schief gelaufen!

MÄDCHEN – und dann wird die Schule sich Sorgen machen, wie:

LEHRERIN Ihre Zensuren zeigen einen dramatischen Rückgang, das ist normalerweise ein Signal von ernsten blabla

MÄDCHEN bluh! Sie schicken dich zu einem Psychologen. Als ob man nicht schon genug im Kopf hätte. Und das obwohl:
Ich bin nicht mal unglücklich. Ich meine, glücklich, nein, ja, nein, das auch nicht, aber Fuck, wer ist das schon?
Und übrigens, dass ich nicht über meine Gefühle sprechen will, heißt doch nicht, dass etwas nicht stimmt?

PSYCH Was denkst du, was es bedeutet?

MÄDCHEN Es bedeutet nur, dass ich nicht mit dir reden will. Okay?

PSYCH Okay.

MÄDCHEN Ich rede einfach nicht gern.

PSYCH Hm hm.

MÄDCHEN Überbewertetes Getue. Was schreibst du auf?
Hör auf zu schreiben!

MUTTER Warum schreist du die ganze Zeit so laut?

MÄDCHEN Ich schreie überhaupt nicht die ganze Zeit!

MUTTER Was sollen wir mit dir machen?

MÄDCHEN Jesus, was willst du, Mama? Wenn ich schreie, willst du, dass ich ruhig bin und wenn ich ruhig bin dann schickst du mich zu einem Psychologen.

Nicht einmal einem echten, als ob wir uns den leisten könnten.

Ein Schulpsychologe. Ein falscher Psychologe.
Und dem muss ich dann sagen,
was mich beschäftigt.

PSYCH Gibt es etwas, das dich beschäftigt?

MÄDCHEN Pfff.

PSYCH Oder gibt es etwas, über das du sprechen möchtest?

MÄDCHEN Nein, Ketchup-Fleck, ich bin nicht zum Spaß hier.
Danke für den Tee,
aber die Taschentücher kannst du in deiner Tasche lassen.

PSYCH Es ist okay, wütend zu sein.

MÄDCHEN Ich bin nicht wütend.

PSYCH Du hast genug Grund, wütend zu sein.

MÄDCHEN Ich bin nicht wütend.

PSYCH Ich bin hier, um dir zu helfen.

MÄDCHEN Hast du tatsächlich ein Diplom?

Und dann sieht er mich so an, mit was weiß ich, Mitleid oder so, und man muss wirklich kein Mitleid mit mir haben und vielleicht versucht er mir wirklich zu helfen, aber wer sagt, dass ich Hilfe brauche?

VATER Niemand wird dir helfen.

MÄDCHEN Sagt mein Vater.

VATER In diesem Leben musst du es selbst tun.

MÄDCHEN Und was machst du? Du liegst auf der Couch.

VATER Mein Rücken.

MÄDCHEN Es ist, weil du kein Rückgrat hast, das ist es.

VATER Haben sie auch zerstört.

MÄDCHEN Du bist fünfzig und hast bereits verloren.

VATER Ich bin nicht fünfzig.

MÄDCHEN Loser.

Und meine Mutter bezieht alles wieder auf sich.

MUTTER Was haben wir falsch gemacht?

MÄDCHEN Du hast nichts falsch gemacht, Mama, oder alles, nichts, alles, es spielt keine Rolle, verstehe das.

Am Ende bedeutet das alles nicht viel.
 Warum muss jeder übertreiben?
 Ich meine, ich bin sechzehn. Ich bin ein Mädchen.
 Daran ist nichts Besonderes. Ich bin doch nicht gefährlich?
 Nur weil ich eine Meinung hab? Dürfen wir in diesem Land keine Meinung mehr haben? Wird man dafür in eine Zelle geworfen, gefesselt und alles, meine Handgelenke tun weh,
 Handschellen! Was denken sie, dass ich schlagen werde?

3. PROTOKOLL

Eine schwarze Polizistin kommt herein. Das Mädchen sieht müde, aber kämpferisch aus, Haare in Unordnung, rote Flecken auf ihren Schultern, sie hält ihre Handschellen hoch.

POLIZISTIN 1 Das ist Vorschrift.

MÄDCHEN Vorschrift?

POLIZISTIN 1 So machen wir es nun mal, präventiv,
ob es notwendig war, stellen wir später fest.

MÄDCHEN Schön einfach.

Stille.

POLIZISTIN 1 Ist das Blut auf deinen Schultern?

Sie riecht. Leckt daran.

MÄDCHEN Erdbeersauce.

Die Polizistin löst die Handschellen.

POLIZISTIN 1 Geht's?

MÄDCHEN Wieso?

POLIZISTIN 1 Du zitterst.

MÄDCHEN Es ist kalt hier.

POLIZISTIN 1 Keine Reue?

MÄDCHEN Reue?

Die Polizistin sieht sie an. Kurze Stille.

POLIZISTIN 1 Das heißt ...

MÄDCHEN Ich weiß was das bedeutet.
Ich bin nicht dumm.
Mir ist kalt.

POLIZISTIN 1 Sie können ...

MÄDCHEN Die Decke stinkt.

POLIZISTIN 1 Ja.
Willst du etwas trinken?
Etwas Warmes.
Kaffee? Tee?

MÄDCHEN Ich verstehe, du bist der *Good Cop*.

POLIZISTIN 1 Du solltest nicht so viel fernsehen.

MÄDCHEN Du solltest nicht so tun, als ob du mich kennst.

POLIZISTIN 1 Also nichts trinken?
Wir haben auch Schokoladenmilch im Automaten.

MÄDCHEN Hast du ein Bier?

POLIZISTIN 1 Du trinkst keinen Alkohol.

MÄDCHEN Du machst es schon wieder –
als ob du mich kennst.

POLIZISTIN 1 Dir ist es hier nicht erlaubt, Alkohol zu trinken.

MÄDCHEN Süßen Weißwein?

POLIZISTIN 1 Wir haben Wasser für dich.

MÄDCHEN Früher durfte ich trinken.

POLIZISTIN 1 Ja. Früher war alles besser.

MÄDCHEN Ja. Früher war alles besser.

POLIZISTIN 1 Früher waren Teenagerinnen noch normal,
dachten an Jungs,
Ausgehen, Kleidung, Noten, Schule.

MÄDCHEN Genau.

POLIZISTIN 1 Aber du bist nicht normal.

MÄDCHEN Weißt du, was ich seltsam finde?

Mädchen werden eingesperrt, weil sie auf der Straße tanzen,
Frauen werden gesteinigt, weil sie für sich selbst sorgen,
einen fremden Mann küssen, ihre Stimme gegen
ihre Regierung erheben. Aber ich bin hier hinter Gittern?

Jungs werden angespuckt, zusammen geschlagen,
von Gebäuden geworfen und enthauptet, weil sie schwul sind,
von Menschen, die wir hier mit offenen Armen empfangen,
aber ich bin im Gefängnis?

POLIZISTIN 1 Das passiert doch nicht hier?

MÄDCHEN Noch nicht.
Aber es wird passieren.
Also ja. Früher war alles besser.

Früher versuchte nicht die ganze Welt,
in klapprigen Booten zu uns zu kommen
und sie rannten nicht mit Kalaschnikows
durch europäischen Hauptstädte, sondern begingen
diese Angriffe nur in ihrem eigenen Land

Stille.

POLIZISTIN 1 Hast du es deshalb getan?

Stille.

MÄDCHEN Ich habe heute Geburtstag.

POLIZISTIN 1 Herzlichen Glückwunsch.

MÄDCHEN Ja.
(etwas leiser)
Hoch soll ich leben.

Stille.

MÄDCHEN Kann ich nach Hause?

POLIZISTIN 1 Nach Hause?

MÄDCHEN Kann ich jetzt nach Hause?

4. Früher war alles besser

MÄDCHEN

Früher wusste ich nichts über die Welt.
Wenn ich krank war, brachte meine Mutter
Zwieback mit geriebenem Apfel und Zimt
und ich durfte zu Hause bleiben, fernsehen.

Früher dachte ich, es gäbe eine Zukunft,
und dass ich in dieser Zukunft
schöne Dinge erleben würde.

Früher habe ich es genossen zu lernen,
weil ich dachte, ich würde mit Wissen
in der Welt weiter kommen.

Eine Welt, die vor der Haustür begann,
eine Welt, die immer wie Frühling aussah,
und in der die Leute mich immer freundlich anlächelten.

Früher war das größte Glück
ein Glas Cola, die Echte, Coca-Cola,
und eine Schale mit Smarties und Paprikachips.

So schmeckte Glück;
ein Mund voller Coca-Cola,
Smarties und Chips.

5. MINENFELD

Beim Mädchen zu Hause, vierundzwanzig Stunden zuvor. Der Vater versucht, seine Schuhe anzuziehen, das ist mühsam, er kann seine Schmerzen kaum zurückhalten, er muss fast weinen.

VATER Früher war überhaupt nicht alles besser.

MÄDCHEN Wohin gehst du?

VATER Arbeit.

Er versucht aufrecht zu stehen, es ist schwierig.

MÄDCHEN Jesus, wie peinlich.
Du siehst aus wie ein alter Mann.

VATER So fühle ich mich auch. Aber kann ich in Rente gehen?
Nein. „Angemessene Arbeit, mein Herr,
fahren Sie nur fünfundzwanzig Kilometer auf dem Fahrrad
hin und zurück, für einen schönen Job angemessener Arbeit".
Zwischen den Polen und den Bulgaren, der Teamleiter
spricht nicht mal Deutsch, ist das angemessene Arbeit?

MÄDCHEN Und die nimmst du an?

VATER Sonst kürzen sie meine Unterstützung.

MÄDCHEN Und so machst du, was sie sagen.

VATER Menschen wie wir haben nirgendwo Vorrang,
aber die härtesten Schicksalsschläge.

MÄDCHEN Leute wie du haben keinen Stolz.

VATER Ich weiß nicht mehr ein und aus.

MÄDCHEN Weinst du?

VATER Nein, natürlich nicht.

MÄDCHEN Was bist du für ein Verlierer.

VATER Nun hör mal.

MÄDCHEN Schwach. Du solltest dich mal selbst sehen.

VATER So redest du nicht mit deinem Vater.

MÄDCHEN Du bückst dich lieber,
als gerade zu stehen.

VATER Das ist mein Rücken.

MÄDCHEN Das meine ich nicht.

VATER Ich habe mich mein ganzes Leben lang gebückt, ja,

um Straßen zu legen. Fliesen zu klopfen.
Bordsteinkanten auf ihren Platz zu wuchten.

Deshalb sind meine Knie jetzt kaputt.
Deshalb ist mein Rückgrat verbogen.
Deshalb kann ich nicht gerade stehen.
Also nein, früher war es nicht besser, nein,
Und jetzt ist es auch nicht besser. Es ist immer nichts.
Und es wird nie besser werden.

MÄDCHEN Früher war es noch schön, zu Hause.

VATER Es tut mir leid, daran kann ich mich nicht erinnern.

MÄDCHEN Was machst du eigentlich noch hier?

VATER Ja, genau, ich muss zur Arbeit.

MÄDCHEN Nein, ich meine, hier zu Hause.
Ihr seid seit einem Jahr getrennt.

VATER Steckt deine Mutter dahinter?

MÄDCHEN Nein.

VATER Ich kann auch nichts daran ändern,
dass „mein Fall“ keine Priorität hat.

MÄDCHEN Nein, du kannst an nichts etwas ändern.

VATER Ich baumle am Ende der Warteliste.

MÄDCHEN Ja.

VATER Solange ich mich nicht in eine schwangere Frau,
in ein Opfer häuslicher Gewalt
oder ein Asylbewerber verwandle. Es ist immer jemand zu finden,
der es schwerer hat als ich.
Finde ich auch nicht schön, aber so ist es nun mal.
Ich kann nirgendwo hin. Ich sitze hier fest.

MÄDCHEN Ja, es muss schrecklich sein,
mit deiner Familie in einem Haus zu wohnen.

VATER Das meine ich doch nicht.

MÄDCHEN Aber das hast du gesagt.

VATER Warum musst du mich immer in eine Falle locken?

MÄDCHEN Oh, jetzt ist es meine Schuld?

VATER Jedes Gespräch mit dir ist ein Minenfeld.

MÄDCHEN Dann fang keins an.

VATER Kannst du die Pubertät nicht einfach überspringen?

MÄDCHEN War ich früher netter?

VATER Du warst ein sehr süßes Mädchen.

MÄDCHEN Nun nicht mehr?

VATER Hormone zerstören mehr als einem lieb ist.

MÄDCHEN Jesus, Papa.

VATER Schau, du siehst auch nicht mehr wie ein Mädchen aus.

MÄDCHEN Scheiße!

VATER Seit wann hast du Brüste?

MÄDCHEN Jesus! Mist! Hör auf!

VATER Ja, soll ich so tun, als ob ich sie nicht sehe?

MÄDCHEN Sobald ich kann, bin ich hier weg.

VATER Um was zu tun?

MÄDCHEN In einer WG. Zur Universität.

VATER Von wessen Geld?
Hast du Geld?

MÄDCHEN ...

VATER Nein. Du hast kein Geld.
Und wir haben auch kein Geld.
Zur Universität! Warum?
Damit du dich besser fühlen kannst
als dein dummer Vater, oder was?
Träum ruhig weiter.
Du hast keine Ahnung, wie teuer das Leben ist,
oder wie schwierig für Leute wie uns,
wie schwer es ist, den Kopf über Wasser zu halten.
Jetzt hast du noch einen vollen Magen
und einen Kopf voller Fantasien,
aber das vergeht dir früh genug.
Du wirst morgen sechzehn,
nun, Glückwunsch!
Verabschiede dich von deiner Jugend
und sag Hallo zum Leben.

MÄDCHEN Was weißt du schon.

VATER Mehr als du.

MÄDCHEN Du weißt nichts! Einen Scheiß!

VATER Das reicht.

MÄDCHEN Einen Fuck! Einen Bullshit! Einen Scheiß!

VATER Solange du noch unter meinem Dach lebst,
sprichst du nicht so mit mir!

MÄDCHEN Du bist ein Loser. Ein Parasit
mit Unterstützung. Du bückst und bückst und bückst dich,
bis du eines Tages in deinem Grab liegst.

Sie läuft weg.

VATER Lauf nicht weg.

MÄDCHEN Ich muss auf die Toilette.

VATER Bleib hier.

MÄDCHEN Ich muss pissen!

6. NICHT REFLEXIV

Die schwarze Polizistin ist mit Papieren beschäftigt. Ein weißer Polizist sitzt beim Mädchen.

MÄDCHEN Ich muss pinkeln.

POLIZIST 2 Da ist die Toilette.

Er zeigt auf einen Aluminiumtopf ohne Brille, der sich in einer Ecke der Zelle befindet.

MÄDCHEN Ich kann noch warten.

POLIZIST 2 Musst du selber wissen.

MÄDCHEN So lange bleibe ich nicht hier.

Kurze Stille.

MÄDCHEN Oder?

POLIZIST 2 Kann ich nichts dazu sagen.

Stille.

POLIZIST 2 Normalerweise wollen sie ihre Eltern anrufen.

MÄDCHEN Wer?

POLIZIST 2 Junge Festgenommene.
Fragen sofort nach ihrer Mutter.

MÄDCHEN Also ich nicht.

POLIZIST 2 Oder ihrem Vater.

MÄDCHEN Der kommt mich wirklich nicht holen.

POLIZIST 2 Du erkennst dir nicht, in welcher Lage du dich befindest, oder?

MÄDCHEN Es heißt „Du erkennst“.

POLIZIST 2 Was?

MÄDCHEN Es heißt entweder „du erkennst nicht“ oder „du bist dir nicht im Klaren“,
aber nicht „du erkennst dir nicht“.

POLIZIST 2 Okay.

MÄDCHEN Erkennen ist nicht reflexiv.

POLISIST 2 Du erkennst dir wirklich nicht, in welcher Lage du dich befindest.

POLIZISTIN 1 Lass sie mal.

MÄDCHEN Bist du wirklich so dumm?

POLIZIST 2 Achtung.

MÄDCHEN Wird wohl so sein. Wenn man sich entscheidet, Polizist zu werden.
Nicht wirklich ein Karriereweg, von dem man träumt.
Außer wenn du ein fünfjähriger Junge bist,
aber du, du bist kein fünfjähriger Junge,
Du bist ein alter Sack.

POLIZIST 2 Halt dich etwas zurück.

MÄDCHEN Ein trauriger alter Sack, der schon kahl wird,
und jeden Abend in ein leeres Haus kommt,
und die halbe Nacht lang wach liegt, mit seiner Hand
an seinem Schwanz, während er an das Schulmädchen denkt,
das er nie gewagt hat zu fragen und dann weint;
weint, weil er es nicht geschafft hat, mehr aus seinem Leben zu
machen,
als Polizist zu spielen.

POLIZIST 2 Ich muss mir das nicht bieten lassen.

MÄDCHEN Und dann heult und heult und heult er sich in den Schlaf
und er wacht morgens heulend auf.

POLIZIST 2 Hey!

Der Polizist macht eine drohende Geste. Die POLIZISTIN greift ein.

POLIZISTIN 1 Okay, beruhige dich.

MÄDCHEN Ich muss nicht gerettet werden.
Und schon gar nicht von einer ...

POLIZISTIN 1 Von einer ...?

MÄDCHEN *(lügt)*
POLIZISTIN.

POLIZISTIN 1 Bist du immer so wütend?

MÄDCHEN Bitte.

POLIZISTIN 1 Oder traurig, bist du traurig?

MÄDCHEN Verschwinde.

POLIZISTIN 1 Hast du jemanden, zum Reden?

MÄDCHEN Ich bin gut in der Schule.
Großartig.
Gymnasium!

Also fick dich!
Ich brauche niemanden.
Ich kann mich selbst prima retten.

Du weißt nichts.
Du weißt nichts von mir.

POLIZISTIN 1 Nein. Ich weiß nichts von dir.

Stille.

MÄDCHEN Mir ist kalt.

POLIZISTIN 1 Ich kann dir eine saubere Decke bringen.

POLIZIST 2 Nicht wirklich?

MÄDCHEN Danke.

Die Polizistin gibt ihr eine saubere Decke.

MÄDCHEN Und kann ich eine heiße Schokolade haben?

POLIZIST 2 Nein.

POLIZISTIN 1 Ich hole sie dir.

Die Polizistin geht zum Automaten.

POLIZIST 2 Sie scheint deine Sklavin zu sein.

POLIZISTIN 1 Was sagst du?

POLIZIST 2 Nichts.

Die Polizistin ist damit beschäftigt, Schokoladenmilch aus dem Automaten zu holen.

MÄDCHEN Ich habe es nicht getan.

POLIZIST 2 Was hast du nicht getan?

MÄDCHEN Wofür ich hier bin.

POLIZIST 2 Und was ist das?

MÄDCHEN Das weiß ich doch nicht,
das sage ich doch:
ich habe es nicht getan.

POLIZIST 2 Es gibt Bilder.
Hunderttausend Treffer auf YouTube.
Du warst in den Nachrichten.

MÄDCHEN Fake News.

POLIZIST 2 Du bist sehr populär auf 8chan³, kennst du das?
Sehr nett dort.

MÄDCHEN Ich bin unschuldig.

POLIZIST 2 Ja ja, bis das Gegenteil bewiesen ist.

³ 8chan ist ein Internetforum mit vielen rechtsradikalen Inhalten.
Willems_AGE OF RAGE_Druckfassg.031220

Die Polizistin kommt mit der Schokoladenmilch zurück.

POLIZISTIN 1 Keine Sahne.
Entschuldigung.

POLIZIST 2 Davon wirst du sowieso nur dick.

MÄDCHEN Wann kann ich nach Hause?

POLIZIST 2 Ich glaube, du verstehst überhaupt nicht, warum du hier bist.

MÄDCHEN Nein, du verstehst es nicht.

POLIZIST 2 Okay.

MÄDCHEN Du verstehst davon einen Scheiß.

POLIZIST 2 Und wovon verstehe ich einen Scheiß?

MÄDCHEN Ihr alle versteht davon einen Scheiß.

7. Anschlag

Den ersten Satz sagt sie noch zur Polizistin, aber die reale Situation der Zelle öffnet sich, damit Erinnerungen und andere Stimmen in ihre Geschichte einfließen können.

MÄDCHEN Niemand versteht auch nur einen Fuck davon.

POLIZISTIN 1 Sonst könntest du es uns erklären?

Ab hier sind wir sozusagen im Kopf des Mädchens.

MÄDCHEN Ich verstehe selbst keinen einzigen Fuck davon,
aber das geht niemanden etwas an, aber okay, ja,
ich habe deshalb einen Anschlag verübt.
Obwohl ich es stark übertrieben finde, es ist nicht so, dass ich
jemanden getötet hätte,
oder auch nur verletzt habe, denke ich, es ist niemand
verletzt, wovon reden wir eigentlich?
Über nichts. Richtig? Was zur Hölle, ich bin sechzehn,
es ist mein Geburtstag! Nicht, dass es jemanden interessiert.

BRUDER Herzlichen Glückwunsch, Schwester.

MÄDCHEN Okay, vielleicht eine Person.

BRUDER Langes Leben.

MÄDCHEN Bist du gerade nach Hause gekommen?

BRUDER Ja, na und?

MÄDCHEN Es ist sieben Uhr?

BRUDER Dann schnell aufstehen!
Du kommst zu spät zur Schule.

MÄDCHEN Und was ist mit dir?

BRUDER Bin sowieso beurlaubt.

MÄDCHEN Noch immer?

BRUDER Schon wieder.
Gute Nacht Schwester!

MÄDCHEN Wenn du einen Verbrecher suchst, musst du meinen Bruder
nehmen, nicht mich, nicht, dass ich ihn verraten würde, aber
trotzdem, ein bisschen Perspektive kann auch nicht schaden.

MUTTER Wach auf!

MÄDCHEN Mama.

MUTTER Du bist zu spät!

MÄDCHEN Jahaa.

MUTTER Nichts jahaa, steh auf!
Komm, schnell, ich muss zur Arbeit!

MÄDCHEN Sie arbeitet bei Aldi und manchmal bekommt sie
Essen, das abgelaufen ist, deshalb haben wir heute
Frühstück, juhu, aber die von der Wohnungsbau-Genossenschaft
sind immer noch nicht vorbeigekommen, deshalb spritzt die
Dusche nur eiskaltes Wasser.

VATER Härtet dich ab.

MÄDCHEN Sagt mein Vater. Von seiner Couch.
Musst du nicht zu deiner „angemessenen Arbeit“?

VATER Geht nicht. Mein Rücken.

MÄDCHEN Also bleibt er auf der Couch, er lebt fast auf der Couch,
obwohl, nun ja, er und meine Mutter fast ein Jahr
geschieden sind, der Schulpsychologe sagt

PSYCH Das ist keine gesunde häusliche Situation.

MÄDCHEN Aber was weiß er über gesund, er redet nur
mit Problemfällen, nicht, dass ich ein Problemfall bin.
Ich krieche aus dem Bett, ja, ich weiß, warum würdest du dich jeden
Morgen aus dem Bett heben,
wenn die Welt dich immer wieder zurückwirft, qui dormit non peccat⁴,
oder? Okay, ich krieche aus dem Bett, hole einen Waschlappen
trage eine zusätzliche Schicht Deo auf und weil mein Bruder der
Vielfraß Siebenschläfer das ganze Brot gefressen hat

BRUDER Fresskick.

MÄDCHEN Schokostreußel drei Schichten dick

BRUDER Zucker. Dann stürzt du weniger hart ab.

MÄDCHEN koche ich Wasser für eine Tasse Instantnudeln.
Aber was wollte ich sagen:
Oh ja, ein Anschlag oder eher ein Anschlagchen.
Lass uns nicht übertreiben, ich habe kein Gebäude abgerissen,
oder eine Unterstufenklasse mit einer automatischen
Waffe niedergemäht. Ich habe ... gut, vielleicht sollten wir von Anfang
an beginnen

PSYCH Sie können dort anfangen, wo Sie anfangen möchten.

MÄDCHEN Lass stecken. Und überhaupt: Was ist ein Anfang?
Es gerät alles ein bisschen durcheinander.

MUTTER Du kommst zu spät!

MÄDCHEN Ja, ich komme zu spät.

⁴ Wer schläft, sündigt nicht.

8. Zu spät

MÄDCHEN	Ich bin spät dran.
LEHRERIN	Du bist zu spät.
MÄDCHEN	Ja. Entschuldigung.
LEHRERIN	Hol dir einen Brief.
MÄDCHEN	Kann ich nicht einfach ...
LEHRERIN	Nemo est supra legem.
MÄDCHEN	Niemand steht über dem Gesetz.
LEHRERIN	Sehr gut!
MÄDCHEN	Aber; nemo tenetur ad impossibile ⁵ .
LEHRERIN	Es ist unmöglich für dich, pünktlich zu sein?
MÄDCHEN	Es scheint so.
LEHRERIN	Wiederholung macht eine schlechte Angewohnheit nicht besser.
MÄDCHEN	Was bedeutet das?
LEHRERIN	Dass du zu oft zu spät kommst.
SCHÜLER 1	Nun geh schon. Brief holen.
MÄDCHEN	Aber darf ich nicht ...
SCHÜLER 2	Sollten wir auch zu spät kommen?
LEHRERIN	Ja, ich kann nicht mit zwei Maß messen.
SCHÜLER 2	Wir hatten über die Rom-Reise gesprochen. Da fährst du ja eh nicht mit.
LEHRERIN	Oh nein?
SCHÜLER 2	Sie hat kein Geld.
MÄDCHEN	Ich habe keine Lust dazu.
SCHÜLER 1	Kein Geld? Mist.
MÄDCHEN	Ich habe einfach keine Lust mitzukommen!
LEHRERIN	Wirklich nicht? Ich dachte, dass gerade du Rom super finden würdest.

⁵ Niemand ist verpflichtet, das Unmögliche zu tun.
Willems_AGE OF RAGE_Druckfassg.031220

MÄDCHEN Warum gerade ich.

SCHÜLER 2 Sie hat keinen Ge-held.

SCHÜLER 1 Was hast du heute gefrühstückt?
Doritos⁶ und Shag⁷?

SCHÜLER 2 Bekommt man Tabak bei der Tafel?

MÄDCHEN Woher soll ich das wissen?

LEHRERIN Gehst du zur Tafel?

MÄDCHEN Natürlich nicht!

SCHÜLER 1 Ja, und alles kostenlos,
wenn man Unterstützung erhält, kriegt man alles umsonst.

MÄDCHEN Das ist nicht wahr.

SCHÜLER 2 Super, ich möchte auch arm sein, wenn ich groß bin.
Umsonst quarzen!

LEHRER Warum weiß ich nichts davon?

MÄDCHEN Weil es nicht stimmt.

LEHRERIN Bist du deshalb zu spät?

MÄDCHEN Wie meinst du das?

SCHÜLER 1 Ja, sie ist zu spät, weil sie arm ist.

SCHÜLER 2 Sie muss natürlich den ganzen Weg laufen.

SCHÜLER 1 Den ganzen Weg von Oost⁸.

SCHÜLER 2 Wohnt sie dort?

SCHÜLER 1 Sie muss die Autobahn überqueren, ja.

SCHÜLER 2 Ja, sie riecht ja nach Smog.

SCHÜLER 1 *(hustet)*

SCHÜLER 2 Darf man dann ins Gymnasium?

MÄDCHEN Mein Fahrrad ist kaputt.

SCHÜLER 1 Klau doch einfach ein Neues.

MÄDCHEN Ich klaue nicht!

⁶ Markenname von Tortilla-Chips.

⁷ Fein geschnittener Pfeifentabak.

⁸ Armer Stadtteil in Amsterdam. Kann durch eine entsprechende Gegend einer anderen Stadt ersetzt werden.

SCHÜLER 2 Ich glaube es nicht.

SCHÜLER 1 Wirst du den Brief nun holen?

LEHRERIN Nein, alles in Ordnung,
 setz dich einfach hin.

SCHÜLER 1 Oh ja, sicher, weil sie Unterstützung bekommt,
 muss sie sich keinen Brief abholen.

LEHRERIN Nein, weil ...

MÄDCHEN Macht nichts.

LEHRERIN Nein, ich ...

MÄDCHEN Ich brauche keine Spezialbehandlung.

LEHRERIN Aber ich ...

MÄDCHEN Ich werde mich melden.

SCHÜLER 1 Ja, geh nur.

SCHÜLER 2 Tschüss, Tschüss.

9. CHARAKTERLICHE BEURTEILUNG – LEHRERIN (ΑΛΦΑΒΗΤΟΣ)

LEHRERIN

Sie hat viel Potenzial.
Nun ja, hatte.
Handlungen haben Konsequenzen.
Mit einer Tat kannst du dein Leben wegschmeißen.

Sie hätte eine Führungskraft der Zukunft sein können.
Vielleicht nicht meiner Zukunft.
Aber auf der anderen Seite kann man sehen, dass die Jahre die
Menschen mildern können.
Einige Kinder müssen zuerst auf die Barrikaden,
bevor sie verstehen, wie man effektiv kämpft. Und zu welchem Zweck.

Sie war so schlau.
Und sie betrachtete alles mit Eifer,
als ob sie wusste, je mehr sie lernen würde,
desto mehr würde sie von der Welt erobern.

Und sie machte ihre Hausaufgaben mit Freude.

Ich erinnere mich daran, dass sie noch vor dem zweiten Schuljahr,
als sie zusätzlich zu Latein Griechisch bekommen sollte,
das Ganze *ἄλφάβητος* gelernt hatte. In ihren Sommerferien!
Sie war auch witzig. Und Sie wissen: Humor bedeutet Intelligenz.

Aber sie machte immer weniger Witze.
Und ihr Eifer begann zu schwinden.
Ekel kam stattdessen.

Und Wut.
Offensichtlich.
Wut ist eine so hässliche Emotion.

Und es liegt nicht an mir, ich wollte ihr helfen,
wir haben ihr die gesamte Palette von Maßnahmen angeboten:

Den Schulpsychologen, kreative Therapie, Mediation,
after-school-spezial, Beratung.

Aber es hört auf einmal auf.
Einige Menschen sind entschlossen, zur Verdammnis zu gehen.

Nun.
Es gab keine andere Wahl.

10. SCHÖNER KUCHEN BEIM LYNCH⁹

In der Zelle.

POLIZIST 2 Hast du schon gesehen, was sie über dich im Internet schreiben?
Ach nein, wie auch! Haha.
Hier, schau.

Er nimmt sein Handy.

POLIZIST 2 „Endlich jemand, der aufsteht gegen die schwarze Gefahr.“

Sie schaut.

MÄDCHEN Ich habe nie einen Hitler-Gruß gemacht.

POLIZIST 2 Sieht aber so aus.
Und hier, schau, du hast eine weiße spitze Kappe auf.
Steht dir gut.

MÄDCHEN Das ist gefotoshoppt. Gefälscht.

POLIZIST 2 Hier bist du Sinterklaas¹⁰, gut gemacht,
„Endlich jemand, der Pietje¹¹ auf seinen Platz verweist.“

MÄDCHEN Wo steht das?

POLIZIST 2 Überall. Dieser ist auch lustig: „Ein schöner Kuchen beim Lynch.“
Siehst du, was in den Bäumen hängt?

MÄDCHEN Gottverdammte.

POLIZISTIN 1 Das ist nicht schön.

POLIZIST 2 Die Bilder sind doch schön.
Schau, sie haben dich auch in Pornos gefotoshoppt.

POLIZISTIN 1 Mann, sei vernünftig, sie ist minderjährig.

POLIZIST 2 Hier hast du den Kopf eines Frosches, den verstehe ich nicht.

POLIZISTIN 1 Jeder kennt jetzt dein Gesicht.
Ist es das, was du vom Leben willst?

MÄDCHEN Hör auf.

POLIZISTIN 1 Von der Schule geflogen.
Verhaftet.
Bald wirst du verurteilt.

POLIZIST 2 Und da kommst du auch nicht mit gemeinnütziger Arbeit davon.

⁹ Das Wortspiel basiert auf dem niederländischen Wort für Mittagessen, „lunch“.

¹⁰ Der niederländische Nikolaus/Weihnachtsmann.

¹¹ „De zwarte Piet“ ist die niederländische Version des Knecht Ruprecht; seine schwarze Hautfarbe ist ein großer kultureller Streitpunkt in den Niederlanden.

POLIZISTIN 1 Wenn du jetzt kooperierst,
können wir den Schaden vielleicht begrenzen.

POLIZIST 2 Die sind auch gut:
„Affenhasser.“
„Sklavenjäger.“
„Niggerkiller.“

POLIZISTIN 1 Hast du sie auf deiner eigenen Facebookseite geteilt?

POLIZIST 2 Ein Scherz.

POLIZISTIN 1 Das kannst du nicht machen.

POLIZIST 2 Nun, hör mal, ihr könnt nie einen Witz aushalten.

POLIZISTIN 1 Ihr.

POLIZIST 2 Ja, ihr. Ja.

POLIZISTIN 1 Und wen meinst du mit „ihr“?

POLIZIST 2 Nun ... humorlose Leute, die meine ich.

POLIZISTIN 1 Sicher.

POLIZIST 2 Du wirst es sicherlich wieder dem Chef melden.
Das ist doch nur lustig?

Er zeigt dem Mädchen sein Handy.

MÄDCHEN Das ist wirklich rassistischer Scheiß.

POLIZIST 2 Ah, du, du musst deinen Mund halten.

POLIZISTIN 1 Lass uns professionell bleiben.

POLIZIST 2 Und du erst recht, Verräter.

Der Polizist wird mürrisch.

MÄDCHEN Lässt du so mit dir reden?

POLIZISTIN 1 *Choose your battles.*

MÄDCHEN Ich würde es nicht schlucken.

POLIZISTIN 1 Wenn ich bald befördert werde, dann bin ich sein Chef.

MÄDCHEN Haha. Und dann gibst du es ihm, diesem Sack.

POLIZISTIN 1 Und dann helfe ich ihm, seine Arbeit so gut wie möglich zu machen.

MÄDCHEN Das verstehe ich überhaupt nicht.

POLIZISTIN 1 Nicht jeder Krieg wird am besten mit Gewalt geführt.

11. WHITE PRIDE

Im Klassenzimmer hat der Unterricht bereits begonnen, das Mädchen ist zu spät.

POLITIKERIN Wenn wir keinen Platz bekommen
dann fordern wir den Raum.

Gutwillig, natürlich,
aber wir sind wütend.

Wir werden keine Gewalt anwenden,
aber gehen nicht kampflos unter.

Wir haben eine Botschaft.
Eine radikale Botschaft, vielleicht,
aber man muss radikal sein
um nicht zu einem schwachen Kompromiss zu kommen.

Denn wer in der Mitte anfängt,
kommt nie dahin, wo er hin will.

Dies ist unser Programm:
Radikale Gleichwertigkeit
und wirtschaftliche Gerechtigkeit.

Denn seit Beginn der Demokratie,
was sage ich,
seit dem Beginn des organisierten Staates
ist alles Elend verursacht worden
durch weiße Männer über dreißig.

Das Mädchen betritt das Klassenzimmer, zu spät.

POLITIKERIN Es ist Zeit dem ein Ende zu machen.

MÄDCHEN An was soll man ein Ende machen?

LEHRERIN Ah, schön, dass du wieder da bist.
Setz dich.

MÄDCHEN Ist es wieder die Schuld aller weißen Männer?

POLITIKERIN Über dreißig.

MÄDCHEN Ah.

POLITIKERIN So ungefähr.

LEHRERIN Setz dich bitte.

MÄDCHEN Was macht sie hier?

LEHRERIN Ich möchte dich wirklich nicht noch einmal aus dem Unterricht werfen.

MÄDCHEN Ich darf doch etwas fragen.

LEHRERIN Ja, nein, natürlich, sie ist unser Gast

im Rahmen des Unterrichts der staatlichen Institution:
Demokratie, Politik, Opposition.

MÄDCHEN Ja.

SCHÜLER 1 Setz dich einfach.

MÄDCHEN Ich kenne dich.

POLITIKERIN Du interessierst dich für Politik?

MÄDCHEN Nicht für deine Politik.

LEHRERIN Ja, so können wir weitermachen.

SCHÜLER 1 Frau Lehrerin, sie steht immer noch.

LEHRERIN Eh ja.

MÄDCHEN Wenn es nach dir geht, darf ich nicht stolz sein, wer ich bin.

POLITIKERIN Natürlich darfst du darauf stolz sein,
es ist sehr wichtig für junge Frauen,
stolz auf sich zu sein.

LEHRERIN Okay. Wir machen mit der Stunde weiter.

MÄDCHEN Aber darf ich stolz sein, dass ich hell bin?
Oder nein, ich muss wohl weiß sagen?

POLITIKERIN Ah.
Dieser Stolz.
White Pride.

SCHÜLER 1 Das ist wirklich super peinlich.

MÄDCHEN Der Stolz, ja.

LEHRERIN Du musst dich jetzt wirklich hinsetzen,
oder du gehst wieder raus.

SCHÜLER 1 Ja und halt die Klappe.

LEHRERIN Du auch.

MÄDCHEN Warum darfst du aber stolz sein, dass du schwarz bist?

POLITIKERIN Alles dreht sich um den Kontext und die Vergangenheit.
Nichts existiert für sich allein.

MÄDCHEN Das finde ich seltsam.

SCHÜLER 1 Das hat mit der historischen Realität zu tun,
komm schon.

MÄDCHEN Halt einfach die Klappe.

SCHÜLER 1	Aber hallo.
LEHRERIN	Leute: Umgangston.
MÄDCHEN	Wir leben nicht in der Vergangenheit, wir leben im Jetzt.
LEHRERIN	Es tut mir leid, sie weiß nicht, wovon sie spricht.
SCHÜLER 1	Offensichtlich.
MÄDCHEN	Ich weiß sehr gut, wovon ich spreche.
POLITIKERIN	Wenn deine Vorfahren wie Tiere gehandelt, von ihrer Familie getrennt, und wie Waren über Ozeane verschifft worden wären, dann hättest du das Recht so zu sprechen. Jetzt bist du einfach nur verwöhnt.
MÄDCHEN	Du kennst mich nicht.
POLITIKERIN	Ich kenne deine Art.
MÄDCHEN	Ich bin engagiert. Ich kümmere mich um die Welt um mich herum, mehr als die Faulen hier im Unterricht, die nichts interessiert, solange sie WiFi haben.
SCHÜLER 1	Nun!
MÄDCHEN	Geboren mit einem goldenen Löffel im Mund. Ja, wenn du Geld hast, dann kann man sich das leisten, aber ich habe eine Meinung.
POLITIKERIN	Eine Meinung.
SCHÜLER 1	Ich habe auch eine Meinung. Eine gute Meinung!
MÄDCHEN	Ich stehe für meine Meinung.
SCHÜLER 1	Dann werde ich auch mal stehen!
LEHRERIN	Leute.
MÄDCHEN	Ich kann nichts daran ändern, dass ich „weiß“ bin. Ich wurde so geboren. Im einundzwanzigsten Jahrhundert. In diesem Land.
POLITIKERIN	Ja. Dieses zufällige Glück hast du gehabt, ja.
MÄDCHEN	Glück?

POLITIKERIN Das reichste Land der Welt.

MÄDCHEN Davon merke ich überhaupt nichts.

LEHRERIN Niemand stirbt hier an Hunger,
Niemand muss hier Angst vor einem Bombenangriff,
oder eine Landmine auf dem Weg zur Schule haben.

MÄDCHEN Hör auf mit diesen erbärmlichen Geschichten!
Darüber spreche ich doch überhaupt nicht?
Großartig, wenn Krieg ist, großartig,
dann komm und suche kurz Schutz,
aber dann müssen diese Leute
doch nicht den Rest ihres Lebens bleiben?

POLITIKERIN Diese Leute?

MÄDCHEN Ihr, ja.

SCHÜLER 1 Das ist wirklich rassistisch.

MÄDCHEN Ja klar, ich darf überhaupt nichts sagen.
Nichts finden, nichts wollen,
nichts, was von euren verwöhnten Normen abweicht.

SCHÜLER 1 Herrgott.

MÄDCHEN Vielleicht kannst du es dir leisten, nicht rassistisch zu
sein, ich aber nicht.

POLITIKERIN Was meinst du damit?

MÄDCHEN Nein, das meine ich überhaupt nicht,
ich bin nicht rassistisch.

SCHÜLER 1 Du sagtest es gerade selbst.

MÄDCHEN Du darfst mich nicht wortwörtlich nehmen.

SCHÜLER 1 Du könntest doch ein wenig Mitgefühl zeigen,
du bist doch auch ein Mensch?

MÄDCHEN Und warum zeigt niemand Mitleid mit mir?

SCHÜLER 1 Mit dir, aber du bist doch kein ...

MÄDCHEN Kein was?

SCHÜLER 1 Ich finde es einfach merkwürdig, du bist nur eine Deutsche,
niemand muss mit dir Mitleid haben.
Wenn du netter wärst, vielleicht.

MÄDCHEN Ja, weil jeder Bootsflüchtling ist ein Schatz.

POLITIKERIN Solange du noch deine weißen Privilegien genießen kannst ...

MÄDCHEN Weiße Privilegien!

POLITIKERIN Wir müssen uns Regeln ausdenken,
um die Sachen auszugleichen.

MÄDCHEN Also weiter.

SCHÜLER 1 Chancengleichheit schaffen.

MÄDCHEN Was bedeuten diese Chancengleichheit?

Es gibt Menschen, die fair vorankommen wollen,
aber nicht weitermachen können, weil ihr Platz von
Menschen eingenommen wird, die bevorzugt wurden.

Nun. Können Sie mir sagen, wie diese Leute aussehen?

POLITIKERIN Nun?
Wie denn?

MÄDCHEN Nicht wie ich.

POLITIKERIN Aha.

MÄDCHEN Diese Leute sollten dankbar sein
dass wir ihnen die Chance geben, ein Leben in unserem Land
aufzubauen.

POLITIKERIN „Unserem Land.“

MÄDCHEN Ein wenig Dankbarkeit wäre schon angemessen, ja,
wenn Leute wie du meine Zukunft auffressen und ausspucken.

POLITIKERIN Das ist deine Meinung.

MÄDCHEN Das ist eine Tatsache.
Aber Leute wie Sie kümmern sich nicht um meine Zukunft.

SCHÜLER 1 Es ist unsere moralische Pflicht, anderen zu helfen.

MÄDCHEN Also holen wir sie alle hierher.
Die Abenteurer und die Goldgräber und die Hoffnungsträger.
Können sich hier leicht radikalieren.
Oder nein, wie nennen wir es jetzt? Durcheinander geraten.
Aber Rassismus rufen. Rassismus! Rassismus!
Es ist die Schuld des Rassismus!

POLITIKERIN Du hast keine Ahnung von Rassismus.

MÄDCHEN Und du hast deine ganze Karriere dem Rassismus zu verdanken.

POLITIKERIN *(zur Lehrerin)*
Ich habe Kommentare auf diesem Niveau nicht erwartet.

LEHRERIN Es tut mir leid.

MÄDCHEN Auf diesem Niveau?

POLITIKERIN Das ist doch ein Gymnasium?
 Ich dachte, ich würde hier intelligente junge Leute treffen.

SCHÜLER 1 Ich bin intelligent!

MÄDCHEN Also bin ich dumm?

POLITIKERIN Du verhältst dich dumm.

SCHÜLER 1 Genau.

MÄDCHEN Fick dich.

LEHRERIN Hey!

MÄDCHEN Fick du dich auch.

12. CHARAKTERZEUGNIS – LEHRERIN (QUI NON PROFICIT DEFICIT)

LEHRERIN

Die heutige Jugend liebt Luxus,
hat schlechte Manieren, hat Verachtung für die Obrigkeit
und kein Respekt vor dem Alter.

Dixit Plato. Vor ungefähr 2500 Jahren. Ja.

Schauen Sie, Teenager widersetzen sich, das ist ihre
Aufgabe. Und das ist wunderschön. Sonst würde alles stagnieren.

Qui non proficit deficit.¹²

Davor müssen wir uns doch nicht fürchten?

Nein!

Das müssen wir bewundern!

Sie ist keine Terroristin, sie ist eine Heldin!
Wir sollten junge Menschen ermutigen,
sich um die Welt um sie herum zu sorgen.

Oh, diese Jugendlichen, das sind doch wunderbare Wesen?
Sie glauben alle Ikarus zu sein, voller Drang,
der hormonelle Antrieb um zur Sonne zu fliegen.

Und wir alten Leute schauen nach oben und rufen ängstlich:
Pass auf, nicht so hoch, du wirst fallen! Und ja, die
meisten fallen zurück in das wirkliche Leben. Und vergessen,
wie es war, zur Sonne zu fliegen, jung sein, Jugend haben.

Warum wollen wir der Jugend so schnell die Jugend nehmen?

Warum fliegen wir nicht mehr zur Sonne? Denn irgendwann
wird es jemandem gelingen. Einer Einzigen. Sie wird, wenn das Wachs
geschmolzen ist,
wenn die Federn zu Boden wirbeln, aus reiner Willenskraft weiter
fliegen.

Bis sie die Sonne erreicht.

¹² Wer nicht vorwärts geht, geht rückwärts.
Willems_AGE OF RAGE_Druckfassg.031220

13. CHARAKTER ZEUGNIS – SCHÜLER (GELD IST AUCH NICHT ALLES)

SCHÜLER 2

Geld ist auch nicht alles.

Ich meine,
es ist nicht so, dass ich nicht blute, wenn du mich schneidest,
verstehst du?

Ich habe auch meine Probleme.

Aber man sieht mich nicht die Welt angreifen,
oder doch?

Es ist nur eine hübsche Schlampe.

Scheiß auf sie.

14. ERKLÄRUNG

- POLIZISTIN 1 Möchtest du darüber sprechen?
- MÄDCHEN *I have the right to remain silent.*
- POLIZIST 2 Das ist kein Film.
- MÄDCHEN Was ist es dann?
- POLIZIST 2 Es ist sehr langweilig im wirklichen Leben.
Und wir müssen einen offiziellen Bericht erstellen
und wir möchten deine Aussage aufnehmen.
- MÄDCHEN Meine Aussage?
- POLIZISTIN 1 Ja.
- MÄDCHEN Worüber?
- POLIZISTIN 1 Über deine Tat.
- MÄDCHEN Ich weiß, was ich tun muss,
um ein gutes und angepasstes Mädchen zu sein,
was ich sagen muss, um meinem
gesellschaftlichen Fortkommen nicht im Wege zu stehen.
Aber manche Sachen machen einfach keinen Sinn.
- POLIZIST 2 Manche Sachen machen einfach keinen Sinn.
- MÄDCHEN Nein, manche Dinge sind nicht fair.
- POLIZIST 2 Das ganze Leben ist nicht fair.
- MÄDCHEN Und deshalb muss man das einfach akzeptieren?
- POLIZISTIN 1 Geh in die Politik.
- MÄDCHEN Politik.
- POLIZISTIN 1 Wenn du etwas verändern willst,
dann musst du dich unterhalten.
- MÄDCHEN Unterhalten. Und wenn niemand zuhört?
Wie laut sollte man dann schreien?
- POLIZIST 2 Schreien hilft nicht,
dadurch hören Leute nicht besser zu.
- MÄDCHEN In diesem Land musst du reich oder Asylbewerber sein,
sonst hört dir niemand zu.
- POLIZIST 2 Genau. Kommst du aus Aleppo oder Kabul,
dann bekommst du alles auf einem goldenen Präsentierteller,
aber wenn du hier geboren bist? Nichts.
- POLIZISTIN 1 Das stimmt nicht.

POLIZIST 2 Nein? Wo wurdest du eigentlich geboren?

MÄDCHEN Ich gehe manchmal hungrig zur Schule.

POLIZISTIN 1 Wie schlimm.

POLIZIST 2 Und dann behaupten sie weiter,
dass es niemandem in den Deutschland schlecht geht.

POLIZISTIN 1 Sie?

POLIZIST 2 Dass es deine eigene Schuld ist,
wenn du in diesem Land durch den Rost fällst.

MÄDCHEN Meine eigene Schuld? Also wenn ich zu Hause kein Essen
bekomme, dann mache ich etwas falsch?

POLIZIST 2 Das sage ich nicht, so läuft es, in diesem Land.

POLIZISTIN 1 Nun ...

MÄDCHEN Mein Vater hat sich kaputt gearbeitet,
buchstäblich, sein ganzer Körper ist gebrochen, er kann
nicht mehr, aber er muss. Wenn er keine angemessene Arbeit
annimmt dann kürzen sie ihm seine Unterstützung.

POLIZIST 2 Solange noch etwas abzurechnen ist,
werden sie ihn nicht völlig ausmustern.
Bastarde.

MÄDCHEN Und warum hat jemand, der hier nicht geboren wurde,
mehr Recht auf Hilfe?

POLIZISTIN 1 Es ist alles die Schuld
der Asylbewerber meinst du?

POLIZIST 2 Glückssucher. Parasiten. Es ist nicht fair!

MÄDCHEN Nein.

POLIZIST 2 Ungerechtigkeit kocht hoch,
das muss einen Ausdruck finden,
einen Kuchen, ein Schlag, eine Kugel, irgendetwas,
ich verstehe das.

POLIZISTIN 1 Du verstehst das?

POLIZIST 2 Wenn ich hungrig zur Schule gehen würde,
dann würde ich auch Gewalt anwenden.

MÄDCHEN Ich habe keine Gewalt angewendet.

POLIZIST 2 Dann würde ich mir auch einen Plan ausdenken,
um jemanden zu zerstören,
um jemanden vorsätzlich,
komplett zu zerstören, oder?

MÄDCHEN Es ist einfach unfair.

POLIZIST 2 Auf jeden Fall.

MÄDCHEN Ich wohne schon länger hier.

POLIZIST 2 Und deshalb wolltest du der Politikerin eine Lektion erteilen.

MÄDCHEN Ja ...

POLIZIST 2 Ich verstehe, du wolltest ihr Schmerzen zufügen.

MÄDCHEN Ich wollte ihr keine Schmerzen zufügen.

POLIZIST 2 Doch, du wolltest ihr Schmerzen zufügen, ihr Gesicht aufkratzen, ein Messer in ihre Leber stechen.

MÄDCHEN Was?

POLIZIST 2 Und das nächste Mal tust du es wieder, nicht wahr? Dann wird sie nicht so leicht davonkommen.

POLIZISTIN 1 Komm schon ...

POLIZIST 2 Sst!

MÄDCHEN Ich ...

POLIZIST 2 Mir kannst du es ruhig sagen, wer soll sonst noch in der Scheiße versinken, wen willst du noch erledigen?

MÄDCHEN Ich ...

POLIZIST 2 Du, ja. Mit wem arbeitest du zusammen?

MÄDCHEN Ich ...

POLIZIST 2 Nun?

POLIZISTIN 1 Vielleicht solltest du jetzt keine Antworten geben.

POLIZIST 2 Lass nur alles heraus!

POLIZISTIN 1 Du siehst doch, dass sie noch jung ist.

POLIZIST 2 Na und?

POLIZISTIN 1 Er versucht dich zu kriegen mit deiner Aussage; Vorsatz, terroristischer Zweck.

POLIZIST 2 Was ist das? Frauen untereinander?

Warum setzt du dich ein
für so einen *White Trash*?

Wenn wir einer solchen Lagergeburt nicht zeigen, wer hier der Boss ist,
kriegst du später nur noch mehr Ärger.

MÄDCHEN Ich wurde nicht im Lager geboren.

POLIZISTIN 1 Lass sie in Ruhe, okay?

MÄDCHEN Ich brauche deine Hilfe nicht.

POLIZISTIN 1 Ich versuche nur ...

MÄDCHEN Wo wurdest du eigentlich geboren?

15. STELLVER. DIREKTORIN (1)

- STEL.DIR. So. Da bist du wieder.
- MÄDCHEN Ich habe dich vermisst.
- STEL.DIR. Du bist jeden Tag da.
- MÄDCHEN Ich vermisse dich jeden Tag.
- STEL.DIR. Laut Janssen hast du ihren Gast, Gott, wie heißt sie, die aus der Politik, beschimpft.
- MÄDCHEN Ich habe nur meine Meinung gesagt.
- STEL.DIR. Und du hast auch Janssen beschimpft.
- MÄDCHEN Sie lügt.
- STEL.DIR. Warum sollte sie lügen?
- MÄDCHEN Weil sie eine Schlampe ist.
- STEL.DIR. Du verstehst, dass diese Art von Verhalten hier nicht toleriert werden kann.
Du schluderst, du schimpfst, du drohst,
deine Noten sind dramatisch gesunken, du kommst zu spät /
- MÄDCHEN / mein Fahrrad ist gestohlen /
- STEL.DIR. / fast jeden Tag,
du suchst Streit /
- MÄDCHEN / nicht /
- STEL.DIR. / du nennst Lehrer eine Schlampe.
- MÄDCHEN Das mache ich nicht.
- STEL.DIR. Und du lügst.
- MÄDCHEN Ich habe es zu Hause schwer.
- STEL.DIR. Du kannst deine häusliche Situation nicht weiter als Entschuldigung für unerträgliches Verhalten verwenden.
- MÄDCHEN Es ist schwierig, aus einer benachteiligten Position vorwärts zu kämpfen. Oder?
- STEL.DIR. Meine Geduld hat Grenzen.
- MÄDCHEN Grenzen. Sie repräsentieren heutzutage nichts mehr.
- STEL.DIR. Dies ist deine letzte Verwarnung.
- MÄDCHEN Oje.

STEL.DIR.

Wenn du nicht sofort Fortschritte zeigst, dann werden Konsequenzen folgen.

16. DANKBAR

- PSYCH. Du nimmst es mit der ganzen Welt auf,
weil du denkst, dass die ganze Welt gegen dich ist,
aber da liegst du falsch. Der Welt, und das meine ich eigentlich positiv,
der bist du ziemlich egal.
- MÄDCHEN Mir aber nicht.
- PSYCH. Vielleicht kannst du versuchen, deinen Blick nach innen zu richten,
anstatt die Ursachen außerhalb von dir zu suchen.
- MÄDCHEN Wie meinst du das?
- PSYCH. Die Welt ist zu groß,
fast unveränderlich,
aber vielleicht kannst du
an deiner Perspektive auf die Welt arbeiten.
- MÄDCHEN Und was schlägst du vor?
- PSYCH. Vielleicht kannst du eine Liste machen.
Zehn Dinge, die du an dir magst.
Und fünf Dinge, die du nicht magst.
- MÄDCHEN Jesus.
- PSYCH. Und vielleicht können wir Dinge suchen,
für die man dankbar sein kann.
- MÄDCHEN Dankbar.
- PSYCH. Findest du es ein dummes Wort?
- MÄDCHEN Wofür bist du dankbar?
- PSYCH. Ich bin dankbar, dass ich etwas zu essen habe.
Ein Dach über dem Kopf.
Kleidung, um mich warm zu halten.
- MÄDCHEN Ich weiß, was du sagen willst.
- PSYCH. Ich versuche nichts zu sagen,
wirklich nicht.
Ich versuche zu reden.
- MÄDCHEN Du sagst, dass ich nichts zu beanstanden habe
und dass alle meine Probleme nicht mehr sind
als *First-World-Problems*.
- PSYCH. Nein.
Ich nehme deine Probleme sehr ernst.
- MÄDCHEN Ich habe keine Probleme.
Du kennst mich nicht.
- PSYCH. Ich möchte dich kennenlernen.

MÄDCHEN Verpiss dich.

PSYCH. Ich verstehe, dass du wütend bist.
Das ist okay.

MÄDCHEN Nein, ich bin nicht böse,
Ich bin dankbar.

PSYCH. Okay.

MÄDCHEN Okay?

PSYCH. Okay. So kommen wir nicht weiter.

17. Jämmerlich

In der Zelle.

- POLIZISTIN 1 Ich verstehe dich ein bisschen.
- MÄDCHEN Du verstehst überhaupt nichts.
- POLIZISTIN 1 Wenn du hungrig zur Schule gehst,
dann macht es etwas mit dir, mit deinem Kopf.
- MÄDCHEN Mit meinem Kopf?
- POLIZISTIN 1 Wenn du darüber nachdenken musst,
woher du deinen nächsten Bissen Essen bekommst,
dann ist es schwer, über andere Dinge nachzudenken.
- MÄDCHEN Ich bin dumm, weil ich arm bin?
- POLIZISTIN 1 Du bist wütend, weil dein Leben unvorhersehbar ist.
- MÄDCHEN Du verstehst nichts.
- POLIZISTIN 1 Wir waren auch arm. Früher.
Und ich bin immer noch nicht reich.
- MÄDCHEN Du solltest nicht so tun, als wären wir gleich.
- POLIZISTIN 1 Das sind wir auch nicht.
- MÄDCHEN Nein.
- POLIZISTIN 1 Zum Beispiel sitze ich nicht ein.
Ziemlich intelligent, findest du nicht?
Für einen Scheißausländer.
- MÄDCHEN Was sagst du?
- POLIZISTIN 1 Egal, dass ich einen deutschen Pass habe,
wenn ich meine Uniform nicht trage, bin ich ein
Bootsflüchtling. Ein Immigrant, ein armes Luder, ein Dieb,
ein Dealer, Abfall, Unterstützungsschmarotzer,
schlecht ausgebildet, arbeitslos, Slumbewohner, Bettler,
mit Gefühl für Rhythmus, aber immer noch. Weißt du, dass ich, wenn ich
nicht meine Uniform trage, selber auf der Hut vor der Polizei bin?
Selbst in den Augen von Kollegen bin ich erst Verdächtige, dann erst
ein Mensch.
- MÄDCHEN Na und?
- POLIZISTIN 1 Verirrte Kugeln treffen selten weiße Verdächtige.
- MÄDCHEN Wie schrecklich bedauerlich für dich.
- POLIZISTIN 1 Also ich verstehe deine Wut.
Ich verstehe, dass du wütend bist,

weil du jeden Tag denkst, nein, fühlst,
nein, weißt, dass die Welt feindlich ist.
Aber ich bin nicht jämmerlich.
Ich bleibe stehen, Kopf hoch, Brust raus.
Ich schaffe meine Chancen selbst.
Und du? Du gibst dein Bestes,
deine Chancen zu zerstören.
Das machst du ganz allein.

MÄDCHEN

Du weißt nichts über mich.

POLIZISTIN 1

Nein, ich weiß nichts über dich.
Du bist gut in der Schule.
Großartig. Gymnasium.
Bravstes Mädchen der Klasse!

18. FEIND

LEHRERIN

Wir brauchen einen Feind.
Sonst werden wir gegeneinander kämpfen.
Aber ja: welchen Feind wählen wir?
Und wie definieren wir einander?

19. CHARAKTERZEUGEN – SCHÜLER (Mitgefühl überwiegt)

- SCHÜLER 1 Man sollte natürlich keine Personen miteinander vergleichen.
- SCHÜLER 3 Nein.
- SCHÜLER 1 Aber wenn man es macht, nur hypothetisch, dann sieht man zum Beispiel, dass ihre Eltern zusammen, nicht einmal die Hälfte des Einkommens, vielleicht ein Drittel von dem, was mein Vater an Steuern zahlt, verdienen.
- SCHÜLER 3 Lass es ein Viertel sein.
- SCHÜLER 1 Daran siehst du bereits, dass sie aus einem anderen, und ich sage das ohne zu urteilen, aus einem anderen Milieu kommt.
- SCHÜLER 3 Das ist eine andere Kultur, die unteren Milieus.
- SCHÜLER 1 Man hofft, dass sich eine solche Person selbst durch Ausbildung aus dem Sumpf ihrer Herkunft ziehen kann, aber du wirst sehen, dass das schwierig ist.
- SCHÜLER 3 Ich habe mit ihr zu tun. Wirklich.
- SCHÜLER 1 Ich auch.
- SCHÜLER 3 Natürlich kann sie nichts dafür, wo sie geboren wurde. Aber es bedeutet etwas. Letztendlich bist du das Produkt deiner Erziehung, deiner Umgebung und deiner sozialen Klasse.
- Wir zum Beispiel sind gut erzogen, höflich und wissen, wie es sein sollte.
- SCHÜLER 1 *Comme il faut*, sozusagen.
- SCHÜLER 3 Etikette wurde uns mit der Muttermilch eingeflößt, aber wenn du das nicht von Kindheit an hast, dann wirst du das niemals beherrschen, Zivilisation. Daran kannst du nichts ändern, aber du fühlst es.
- SCHÜLER 1 Wir haben einen Vorsprung im Leben.
- SCHÜLER 3 Und mit diesem Vorsprung müssen wir den Benachteiligten helfen.
- SCHÜLER 1 Das wollen wir auch.
- SCHÜLER 3 Freiwilligenarbeit. Schmutzige Hände bekommen. Die Welt ein bisschen besser machen.
- SCHÜLER 1 Aber ihr kann nicht geholfen werden.
- SCHÜLER 3 Und wie hilfst du jemandem, der sich nicht helfen lassen möchte?
- SCHÜLER 1 Und wenn man sieht, wozu sie fähig ist ... finde ich es schockierend.

SCHÜLER 3 Aber Mitgefühl überwiegt.

SCHÜLER 1 Ja. Mitleid überwiegt.

20. CHARAKTER ZEUGNIS - VATER (STEINE)

VATER

Ich habe mein Bestes gegeben,
meine elterliche Autorität
verloren.

Ich meine, ich bin immer
konsken – konsequent,
oder?

Ich bin kein Arschloch, ja? Aber manchmal ...

Ich meine, ich weiß, dass ich nicht der beste Vater bin.
Aber, ja, Jesus!
Das macht mich nicht sofort zu einem schlechten Vater?

Ob es ein schlechtes Kind ist,
ich meine ja, gut, ja,
sie stellt manchmal ihre Stacheln auf,
aber du kannst doch sehen, dass sie darunter sehr süß ist?

Es ist nicht so schwierig.
Du musst nur hinschauen.

Weißt du,
ich habe dieses Land aufgebaut,
es gibt viele Gehwege,
für die ich meinen Schweiß vergossen habe.

Ich denke, es gibt nur wenige Leute
die nicht über meine Arbeit gelaufen sind.

Und darauf kann ich stolz sein.

Ich habe buchstäblich mit Steinen dazu beigetragen.

Uns wurde alles versprochen,
uns wurde eine Zukunft versprochen, Wohlstand für alle,
eine gerechte Gesellschaft. Durch harte Arbeit.
Wir würden es alle besser haben. Aber
das einzige, was ich von harter Arbeit bekam,
ist ein gebrochenes Leben, eine gekürzte Unterstützung und
„angemessene Arbeit“.

Ein Kuchen, Jesus, wovon reden wir.

Weißt du, es müsste hier mal wieder Krieg geben.
Dann würde es wieder um etwas gehen,
um etwas Echtes,
anstatt um über nichts zu streiten.

21. ETWAS WARMES

- SCHÜLER 3 Du stinkst. Nach Auspuffgasen.
- SCHÜLER 1 Und Frittenfett.
- SCHÜLER 3 Nach Armut.
- MÄDCHEN Idioten.
- SCHÜLER 1 Aber hallo, fängt sofort an zu fluchen.
- SCHÜLER 3 *White Trash.*
- SCHÜLER 1 Flodder¹³.
- SCHÜLER 3 Plebejer.
- MÄDCHEN Halt die Klappe.
- SCHÜLER 3 Große Klappe über Asylsuchende, während Sie selbst das System missbraucht.
- SCHÜLER 1 Mit Ihrer Unterstützung.
- SCHÜLER 3 Diese Asylsuchende haben zumindest eine Entschuldigung, aber was hast du?
- SCHÜLER 1 Nichts.
- SCHÜLER 3 Faul, das ist keine Entschuldigung.
- SCHÜLER 1 Mit deinem Vater, der den ganzen Tag auf der Couch liegt. Parasit.
- MÄDCHEN So redest du nicht über meinen Vater.
- SCHÜLER 1 Wir reden so, wie wir wollen. Meinungsfreiheit, *biatch.*
- MÄDCHEN Im Ernst. Haltet die Klappe.
- SCHÜLER 1 Ich bezahle deine Unterstützung. Du solltest mir dankbar sein.
- SCHÜLER 3 Ja, du solltest dafür mal etwas zurückgeben!
- SCHÜLER 1 Lass uns deine Titten sehen.
- MÄDCHEN Verpisst euch.
- SCHÜLER 1 Komm schon. Wenn du brav bist, kannst du mir einen blasen.
- MÄDCHEN Gottverdammmt.
- SCHÜLER 1 Dann bekommst du auch mal etwas Warmes in dich rein.
- SCHÜLER 3 Nun, ich würde meinen Schwanz lieber in einen Mixer stecken.

¹³ Eine Unterschichtsfamilie aus einem niederländischen Film.
Willems_AGE OF RAGE_Druckfassg.031220

SCHÜLER 1 Ich glaube, du bist ganz wild im Bett.

SCHÜLER 3 Dann mach es aber geschützt.

SCHÜLER 1 Sicher, in ihr sind Krankheiten, das sieht man ja so.

Sie schlägt ihn. Schwer. Sie beißt ihn. Er blutet.

22. Wespen und Mücken

In der Zelle.

MÄDCHEN Ich schlafe auf dem Dachboden.

POLIZISTIN 1 Du schläfst auf dem Dachboden?

MÄDCHEN Wie ein Dachboden, es ist eher wie ein Zwischenraum direkt unter dem Dach. Nichts Besonderes. Und in der Wand, oder unter den Dachziegeln – ich weiß nicht wirklich wo – ist ein Wespennest.

POLIZISTIN 1 Gottverdammte.

MÄDCHEN Das Nest ist an einem sehr unzugänglichen Ort, also können sie es nicht wegnehmen, vom Wohnungsbau, können oder wollen nicht, aber das ist ja meistens dasselbe.

Und es ist nicht so, dass diese Tiere viel tun, die meisten von ihnen fliegen draußen unter den Dachziegeln, aber manchmal erreicht so ein Tier mein Zimmer.

Wütendes Summen.

Ich schlage sie tot. Mein Boden ist voller toter Wespen und am Morgen, wenn es hell wird, höre ich sie in der Wand summen.

Sie summen vor Rache.

Aber jede Wespe, die hereinkommt, töte ich.

Ich würde es vorziehen, das gesamte Nest zu zerstören, aber ich kann es nicht erreichen und wenn ich mit Gift sprühe, dann bin ich selbst die Dumme.

Also muss ich sie eine nach der anderen töten.

Kurze Stille.

POLIZISTIN 1 Ich kann mir vorstellen, dass du deswegen schlecht schläfst.

MÄDCHEN Dies ist keine Allegorie, oder eine Metapher oder so.

POLIZISTIN 1 Okay.

MÄDCHEN Es geht nicht darum.

POLIZISTIN 1 Worum geht es dann?

MÄDCHEN Hier geht es um Wespen,
dass sie fast in meinem Schlafzimmer leben,
dass ich sie nicht darum gebeten habe,
aber dass ich damit leben muss.

POLIZISTIN 1 Wespen sind nützlich.

MÄDCHEN Unsinn.

POLIZISTIN 1 Sie essen Mücken.

MÄDCHEN Ich würde lieber von einer Mücke gestochen werden
als von einer Wespe.

Ich habe lieber ein Jucken als Schmerzen.

POLIZISTIN 1 Eine Wespe, die du nicht störst
die tut dir nichts,
eine Mücke saugt Blut, wie auch immer.

Ich habe mehr Angst vor Mücken als vor Wespen.

MÄDCHEN Ich habe keine Angst.

POLIZISTIN 1 Ich schon. Oft.
Ich denke, das gehört dazu.
Zum Mensch sein.

MÄDCHEN Ich habe keine Angst vor diesen Tieren.

POLIZISTIN 1 Nein.

MÄDCHEN Sehe ich aus, als ob ich Angst hätte?

POLIZISTIN 1 Du siehst wütend aus.

MÄDCHEN Ja.
Ich bin wütend.

23. Stellver. Direktorin (2)

STEL.DIR. Wer Gewalttätig /

MÄDCHEN Ich /

STEL.DIR. / du hältst mal besser deinen Mund.

MÄDCHEN Aber ich /

STEL.DIR. Du kannst wirklich mal den Mund halten.

MÄDCHEN Ich möchte es erklären.

STEL.DIR. Es gibt nicht viel zu erklären.

MÄDCHEN Er fing an.

STEL.DIR. Hat er dich geschlagen?

MÄDCHEN Nein.

STEL.DIR. Hat er dich gebissen?

MÄDCHEN Nein, aber ...

STEL.DIR. Blutest du?

MÄDCHEN ...

STEL.DIR. Nun?

MÄDCHEN Nein.

STEL.DIR. Wir haben ein Null-Toleranz-Protokoll eingeführt.

MÄDCHEN Was?

STEL.DIR. Wer gewalttätig ist, muss sich den Konsequenzen stellen.

MÄDCHEN Ich verstehe es nicht.

STEL.DIR. Wir können nicht länger an dir festhalten, nicht auf diesem Niveau, nicht an dieser Schule.

MÄDCHEN Was sagst du?

STEL.DIR. SIE!
Was sagen Sie!

MÄDCHEN Ich verstehe es nicht.

STEL.DIR. Wir verhängen umfangreiche Disziplinarmaßnahmen.
Du bist von allen Prüfungen ausgeschlossen.
Und du bist ab sofort auf unbestimmte Zeit suspendiert.

MÄDCHEN Was ... was bin ich ...?

STEL.DIR.

Du bist hier nicht mehr willkommen.

MÄDCHEN

Ich bin nicht willkommen?

Ich nicht?

Ich?

Verkehrte Welt!

24. CHARAKTER ZEUGNIS – PSYCHOLOGE (ANONYM)

PSYCH. Radikalisierung in alle Richtungen ist ein Problem in dieser Gesellschaft.

Und wir erkennen es nicht,
denn sobald wir es erkennen, ist es zu spät.

Hier geht es nicht um verwirrte Personen, das sind sie nicht,
sie haben eine sehr kohärente Weltanschauung,
ohne Raum für Relativierung.

Sie sind wütend. Und diese Wut kann durchaus gerechtfertigt sein,
sie ist es auch häufig, sie sind nicht verrückt, ihnen werden nur
zu häufig und zu oft Steine in den Weg gelegt, aber wenn diese Wut,
diese berechnete Wut, keinen Ausgang findet,
keine Chance, in etwas Konstruktives verwandelt zu werden,
dann braucht ihre Weltanschauung ein Feindbild,
und dieser Feind wird jeden Tag konkreter.

25. Affen die von Affen abstammen

- PSYCH. Du bist wütend.
Also radikalisiert dich.
Und dann ist es nicht mehr so wichtig,
warum du wütend warst.
- Es ist nicht einmal so wichtig,
in welche Richtung du dich radikalisiert.
- MÄDCHEN Ich radikalisiere mich nicht.
- PSYCH. Du bist wütend
dann kannst du in jede Falle tappen.
- Du hättest auch im Kalifat landen können.
Mit Kopftuch und Kind.
Oder in einer Drogenhöhle.
Mit einer Überdosis.
Jetzt hast du eine Richtung eingeschlagen,
bei der du am Ende Hakenkreuze in deinen Nacken tätowierst.
- So viel Unterschied gibt es nicht.
- MÄDCHEN Lächerlich.
- PSYCH. Das denke ich auch.
Aber ja.
- MÄDCHEN Ich bin kein Nazi.
- PSYCH. Noch nicht.
- MÄDCHEN Ich bin nicht einmal ein Rassist.
- PSYCH. Nicht?
- MÄDCHEN Dann sind wir alle Rassisten.
Wir alle denken, wir passen zu denen, die wie wir aussehen.
Und wir bekämpfen, wer anders aussieht.
- PSYCH. Kämpfen wir gegen Affen? Käfer? Giraffen?
- MÄDCHEN Wie meinst du das?
- PSYCH Wir bekämpfen genau die, die uns ähnlich sind.
- MÄDCHEN Sie sehen nicht aus wie wir.
- PSYCH. Wer?
- Stille.*
- PSYCH. Hast du Angst vor Schwarzen?
- MÄDCHEN Du kannst die Biologie nicht bekämpfen.

PSYCH. Wenn du krank bist, gehst du zum Arzt.
Das ist Kämpfen gegen die Biologie.
Wenn du die Pille nimmst, um nicht schwanger zu werden
ist das der Kampf gegen die Biologie.

MÄDCHEN Ich hab keinen Sex.

PSYCH. Warum versuchst du nicht, deinen ersten Impuls zu
unterdrücken? Versuche, miteinander auszukommen
anstatt wegzuschieben?

Versuche dein Urteil einmal auszusetzen,
weil du an deiner ersten Angst vorbeigehst.
Ist das nicht Zivilisation?

Vielleicht kämpft das gegen die Biologie,
aber das liegt daran, dass wir weiter sind.

Das nennt man Evolution.

MÄDCHEN Evolution.

PSYCH. Wir sind alle Affen.
Affen die von Affen abstammen.
Es gibt überhaupt keinen großen Unterschied zwischen uns.

26. CHARAKTERZEUGNIS – MUTTER (ANGEBOTE)

MUTTER Mir war in meinem Leben noch nie so schlecht,
wie während meiner Schwangerschaft mit ihr,
noch schlimmer als der schlimmste Kater!

Das hört sich nicht gut an,
aber was nützt dir Freundlichkeit?

Die Welt ist hart.

Ich habe ihr vielleicht nicht immer genug Aufmerksamkeit
geschenkt.
Aber was willst du?
Ich muss alles zusammenhalten.
Ich arbeite Tag und Nacht
und meine Schulden werden nicht kleiner.
Aber das Essen muss jeden Abend auf den Tisch kommen.
Ja, findest du es da verrückt, dass es nicht immer gemütlich ist?
Sei froh, dass ich noch nicht weggelaufen bin!

Ja, tut mir leid.
Es ist schwer genug, jeden Morgen aufzustehen,
während das Leben immer versucht, dich zurückzuschieben.

Bevor ich schwanger wurde, stand mir die Welt offen,
ich hätte jemand werden können,
ich war schlau! Klüger als die meisten Menschen.
ich hätte jemand sein können.

Aber ich wurde Mutter.

Auch nicht wirklich das, was ich vom Leben erwartet hatte.

Also ja, gut, ja.
Jeder muss Opfer bringen.

Und natürlich habe ich sie umarmt,
als sie das noch erlaubte,
ich bin nicht aus Stein.

Aber die Welt ist hart,
da kannst du nicht gegen ankuscheln.

27. WARUM NICHT

POLIZISTIN 1 Warum hast du das getan?

MÄDCHEN Sag du es mir.

POLIZISTIN 1 Ich weiß es nicht.

MÄDCHEN Schlechte Kindheit.
Keine Zukunftsperspektive.
Problematischer Migrationshintergrund.
Schwierige Integration.
Ein heimatloses Gefühl.
Anpassungsschwierigkeiten.
Gefühle im Zusammenhang mit dem posttraumatischen
Stresssyndrom.
Krieg in meinem Kopf!

Oder trifft das nicht zu, wenn du ein weißes Mädchen bist?
Muss ich es selbst herausfinden?

Ein bisschen abseits des Weges?
Vielleicht war ich nur gelangweilt?
Vielleicht kann ich mit Enttäuschungen nicht umgehen,
mit Rückschlägen?
Das ist typisch für meine Generation, nicht wahr?
Unsicher in der großen Welt voller *First World Problems*.
Was weiß ich.
Vielleicht war mein Ritalin gerade aufgebraucht?

So etwa?

Warum?
Warum nicht.

POLIZISTIN 1 Ist das ein guter Grund?

MÄDCHEN Was weiß ich!
Was weiß ich.
Ich weiß überhaupt nichts!

Aber manchmal scheint es, als könnte ich meine Gedanken nicht
beenden.

Als ob jede Meinung die ich versuche zu bilden,
wenn sie meinen Mund verlässt,
in meinen Hals zurückgeschoben wird.

Fehler! Fehler! Fehler!

Je fester ihr drückt,
desto lauter schreie ich zurück.

Sonst gelingt es mir nicht, mich zu hören.

Und je weniger ihr mir zuhören wollt,
desto mehr denke ich, habe ich recht.

Warum sonst wollt ihr, dass ich meine Klappe halte?

Und ich lebe in einer anderen Welt als ihr, ja,
aber das macht meine Welt nicht weniger wahr?

Ich sehe, was ich sehe, jeden Tag.
Ich höre, was ich höre, jeden Tag.
Ich lebe immer noch dort, wo ich wohne, jeden Tag?

Ist das, was ihr um euch herum seht, realer
als was ich um mich herum sehe?

Warum? Weil es besser ist?
Und denkst du nicht, dass ich es auch gerne besser hätte?
Aber wie?

Wie wurdet ihr so, wie ihr seid?
Wegen eurer Erziehung? Eurem Hintergrund?
Eurer Herkunft? Eurem Ehrgeiz?
Eurer Ausbildung? Eurem Geld?

Wie werde ich wie ihr?
Nein, das geht nicht.

Ich habe Angst. Angst. Ja.

Ich bin einmal geflogen. Und damals zeigten sie, dass man
zuerst sich selbst eine Sauerstoffkappe aufsetzen muss,
und erst danach deinem Kind. Denn wenn du erstickst,
dann erstickt das Kind sowieso. Und wir tun so
als ob wir die Erwachsene wären, aber was
wenn wir nichts als hilflose Kinder sind?

Und ersticken?
Und abstürzen?

Sie sagen, dass es unsere Pflicht ist,
anderen zu helfen,
aber wenn uns niemand helfen will
was sollen wir dann tun?

Wer rettet uns?

Wer rettet mich?

Wer setzt mir
zuerst eine Sauerstoffmaske auf?

Sie sagen, wir haben es gut,
aber das haben wir nicht.
Und ja, es klingt großartig,
allgemeines Interesse über eigenes Interesse,
aber worunter falle ich,
wenn ich unter die Armutsgrenze falle?

Ich habe Angst. Ja.

Ich habe kaum eine Vergangenheit, sechzehn Jahre,
und ich fürchte, meine Zukunft wird explodieren.

Warum hast du keine Angst?

POLIZISTIN 1 Natürlich darfst du Angst haben.

MÄDCHEN Ich möchte nach Hause.

POLIZISTIN 1 Was genau ist passiert?

MÄDCHEN Ich habe heute Geburtstag.

POLIZISTIN 1 Sag mir, was genau passiert ist,
in deinen eigenen Worten.

28. Dumme Verlierer

MUTTER Was bist du früh zu Hause!

MÄDCHEN Ich?
Warum bist du zu Haus?

MUTTER: Ich habe dir Kuchen mitgebracht.

MÄDCHEN Mama.

MUTTER Von Aldi.
Aber trotzdem.

MÄDCHEN Warum bist du zu Hause?

MUTTER Es ist dein Geburtstag!
Sechzehn Jahre!

MÄDCHEN Hoch soll ich leben.

MUTTER Ja, wir singen!
Hoch soll sie leben, hoch soll sie leben, dreimal hoch.

MÄDCHEN Was ist los mit dir?

MUTTER Mein kleines Mädchen wird erwachsen.

MÄDCHEN Bevor du es bemerkst, bin ich noch vor Papa aus dem Haus.

MUTTER Ja, hahahahahaha!

Sie fängt an zu weinen.

MUTTER Ich wollte es hier ein bisschen gemütlicher machen,
Luftschlangen aufhängen, aber du bist zu früh.

MÄDCHEN Was ist denn?

MUTTER Ich weiß, wir laden deine Freunde ein.

MÄDCHEN Jemanden hierher einladen,
in dieses Durcheinander?

MUTTER Ich werde es gleich aufräumen.

MÄDCHEN Ich habe keine Freundinnen.

MUTTER Wir feiern nur deinen Geburtstag,
einen weiteren Schritt näher an deine Zukunft!

MÄDCHEN Ich will nicht.

MUTTER Komm schon, es ist deine Party.

MÄDCHEN Und ich habe keine Zukunft.

MUTTER Hör zu, Schatz, ich hatte einen schrecklichen Tag,
sie haben mich gefeuert /

MÄDCHEN / was? /.

Mutter / kommt schon in Ordnung, aber /

MÄDCHEN / warum? /.

MUTTER / zu alt, zu teuer, zu, na ja ...

MÄDCHEN Und jetzt?

MUTTER Kommt schon in Ordnung,
alles wird gut.
Gehen wir doch zur Tafel?

MÄDCHEN Nein!

MUTTER Ich will etwas Fröhliches,
dein Geburtstag, eine Party, einen Kuchen.

MÄDCHEN Ich habe nichts zu feiern,
ich will nichts feiern,
Mama, Jesus, das kann doch nicht sein?

MUTTER Wenn du studierst,
bekommst du doch einen Kredit?
Davon können wir essen.

MÄDCHEN Ich werde nicht studieren.

MUTTER Natürlich wirst du studieren.

MÄDCHEN Ich bin von der Schule geflogen.

MUTTER Was?

MÄDCHEN Bastarde.

MUTTER Konntest du dich wieder nicht benehmen?

MÄDCHEN Es war nicht meine Schuld.

MUTTER Nein. Natürlich nicht.
Es ist niemals deine Schuld.
Niemals ist etwas deine Schuld.

MÄDCHEN Du warst nicht dabei.

MUTTER Wann übernimmst du Verantwortung?

MÄDCHEN Ja, die Jugend von heute.

MUTTER Nein, nichts, nicht die Jugend von heute, du.
Du, du, du, und du allein. Wo denkst du, wirst du deine Zukunft
verbringen?

Wie viele Chancen hast du, deiner Meinung nach?
Weißt du, welche Chance das Gymnasium war!

MÄDCHEN

Ich finde schon Arbeit. Ich schon.

MUTTER

Ja. Du schon. Ohne Diplom.
Mit dieser *fuck you*-Einstellung.
Bei McDonalds.
Bis du krumm wirst vom Burger braten,
bis das Fett in deinen Haaren, in deiner Haut,
in deinen Pickeln, in deinem Magen ist.
Und du dann aus dem rot-gelben Anzug platzt.

Und dann bist du zu alt.
Zu teuer. Zu hässlich.
Sie wollen deinen Vertrag nicht verlängern.
Sitzt du zu Hause. Kein Job. Kein Geld.

Nutzloser Schwanz von einem Ex auf der Couch.
Sohn, der halb in die Kriminalität abgerutscht ist.
Tochter, die alles erreichen kann, wenn sie nur will,
aber sie will nicht /

MÄDCHEN

/ Ich will! /

MUTTER

/ du machst alle Fehler, die ich selbst gemacht habe
und du musst nur zweimal mit den Augen blinzeln
und du bist ein schwangerer Wal
in einem benachteiligten Stadtteil in einem hoffnungslosen
Leben /

MÄDCHEN

/ Stopp /

MUTTER

/ mit einer Fotzenfamilie /

MÄDCHEN

/ hör auf! /

MUTTER

/ dann bist du genau wie ich /

MÄDCHEN

/ nicht! /

MUTTER

/ ein Verlierer /

MÄDCHEN

/ nicht! /

MUTTER

/ ein dummer Verlierer! /

MÄDCHEN

/ nicht! /

MUTTER

/ weil du deine größte Chance selbst vermässelt hast! /

MÄDCHEN

/ nein nein nein!

29. KOTZEN

MÄDCHEN

Ich kann schon weinen,
aber ich werde nicht weinen.
Und mir ist schlecht.
Und ich schlucke alles weg.
Und ich balle meine Fäuste.
Und ich sehe meine Mutter.
Sie ist geschockt.
Und ich merke, dass ich schreie.
So laut schreie,
dass es weh tut.
Und geballte Fäuste und wütend,
und meine Mutter hat Angst.
Vor mir.
Vor mir?
Ich glaube, ich versuche, sie zu schlagen.
Und sie befreit sich
und rennt aus dem Haus

Und ich muss weinen und mir ist so schlecht,
und alles kommt in Wellen heraus:
mein Gift, meine Galle, meine Instant-Nudeln.

Ich kann nichts anderes tun, als mich zu übergeben.

Erbrechen auf den Aldi-Kuchen.

Und die Tür steht offen
und ich fühle Zug.
Und meine Mutter weint
auf der Straße
und sie wird gefilmt.

Was zum Teufel?

Und sie wird von *Hart van Nederland*¹⁴ gefilmt.

Das ist ein Witz.

Und draußen steht *Hart van Nederland* und filmt.
What the fuck?

Und was macht sie?
Was macht
diese Schlampe,
dieses Opfer,
dieser Gutmensch,
diese schwarze Politikerin –
was macht sie hier?

Was ist das?
Wahlkampf?

Vier Jahren denken sie nicht an dich,

¹⁴ Fernsehprogramm in den Niederlanden.
Willems_AGE OF RAGE_Druckfassg.031220

aber wenn Stimmen gewonnen werden müssen,
stehen sie in deiner Straße,
um zu filmen.
Um zu schwafeln.
Kontakt mit den gewöhnlichen Niederländern.
Deine heulende Mutter zu filmen,
dich zu filmen,
während du mit einem bekotzten Aldi-Kuchen in der Tür stehst.

Und diese Schlampe steht vor meinem Haus,
redet,
mich filmend,
mich benutzend,
um ihren Standpunkt zu verdeutlichen.

Aber das wird –
das wird –
das wird nicht passieren!

31. Kotze

POLIZIST 2 Was war drin?

MÄDCHEN Was worin?

POLIZISTIN 1 Der Kuchen: Was war in ihm?

MÄDCHEN Zucker, Mehl – was weiß ich – Eier?

POLIZIST 2 Er stank.
Sagen sie.
Chemisch.
Sie untersuchen ihn auf Gift.
Was war in ihm?

MÄDCHEN Er war von Aldi.
Also.

POLIZISTIN 1 Kein Gift.

MÄDCHEN Bleib mal auf dem Teppich.

POLIZIST 2 Kein Chlor?
Säure?
Strychnin?

MÄDCHEN Bist du verrückt?
Ich bin nur eine Schülerin.

POLIZIST 2 Du bist keine Schülerin,
Du bist eine Terroristin.

MÄDCHEN Was sagst du?

POLIZIST 2 Warum glaubst du, sitzt du noch hier?

POLIZISTIN 1 Was war da drin?

MÄDCHEN Es war Kotze.

POLIZISTIN 1 Kotze?

MÄDCHEN Ich musste mich übergeben.

POLIZIST 2 Jesus.

MÄDCHEN Auf den Kuchen.

POLIZIST 2 Gottverdammt.

MÄDCHEN Kann ich jetzt nach Hause gehen?

POLIZISTIN 1 Das kommt darauf an.

MÄDCHEN Worauf?

POLIZISTIN 1 Ob sie eine Anzeige erstattet.

32. KEINE ZWEITE CHANCE

POLITIKERIN Ja und dann? Was soll ich tun?

Ist das etwas unbedeutendes?
Das nur wächst
und gefährlich wird, wenn du es fütterst,
oder ist das gerade eine Warnung?
Etwas, das seine Tentakel ausbreitet,
solange du es ignorierst, bis es zu spät ist?

Muss ich das ernst nehmen,
oder von mir abgleiten lassen?

Soll ich darum bitten, diese junge Frau nicht strafrechtlich zu verfolgen,
ihre Schule bitten, die Suspendierung aufzuheben?
Damit ihr Leben nicht zerstört wird,
bevor es gut und schön begonnen hat?

Sollte jemand wie sie eine zweite Chance bekommen,
ihr Leben anders zu organisieren, oder
verdienen Leute wie sie einfach
keine zweite Chance?

Ich denke ...

Um gemeinsam vorwärts zu gehen,
müssen wir einander manchmal
eine zweite Chance geben.

Sicher muss die Jugend die Chance bekommen,
nach einem Fehler
auf den rechten Weg zurückzukehren.

Wir müssen junge Leute
liebepoll ihre Fehler zugestehen.

Und lieber als nach Rache
rufe ich nach Gnade.

...

Aber manchmal müssen wir verlangen,
dass Gerechtigkeit geschieht
und Bestrafung wählen statt Gnade.

Was heute ein Kuchen ist,
kann morgen eine Kugel sein.

Ein Anschlag ist ein Anschlag.
Terrorismus ist Terrorismus.

Diese Gewalt muss an den Wurzeln abgeschnitten werden,
bevor sie tödlich wird.

Sie muss einsehen
– und mit ihr andere wie sie –

dass sie mit ihren Aktionen niemanden erreicht.
Niemand außer sich.
Und so ihr Leben irreparabel beschädigt.

Also.

Ich werde die Staatsanwaltschaft bitten,
diese Bedrohung ernst zu nehmen
und die Verdächtige wie eine Erwachsene zu bestrafen.

Damit wir, Demokratie, Rechtsordnung und Gesellschaft
von ihr befreit sind.



© Stephan Vanfleteren

Jibbe Willems

Nach seinem Studium an der Theaterakademie in Maastricht arbeitete Jibbe Willems als Schauspieler, Regisseur und Berater für eine große niederländische Bank, die mit staatlichen Beihilfen über Wasser gehalten wurde. Seit etwa zehn Jahren ist er als Theaterautor, Herausgeber und Übersetzer für verschiedene Unternehmen im niederländischsprachigen Raum und manchmal auch darüber hinaus tätig. Er beschränkt sich nicht auf ein Genre, sondern untersucht Form und Funktion der Sprache für unterschiedliche Zielgruppen. Er schreibt Theatertexte, Jugendtheaterstücke, Libretti und auch Texte für Musiktheater in verschiedenen Stilrichtungen.

Seine Arbeiten wurden in Russland, Brasilien, Südafrika, Deutschland, Spanien, Suriname, der Tschechischen Republik, Mexiko, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Irland, China, Ägypten und Belgien aufgeführt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Seit 2015 ist er Inhouse-Autor für die Toneelgroep Maastricht.